Nr. 241. Siegen, Sonntag, den 14. Oktober 1900. 12. Jahrgang.

Das Volk.

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Die Zeitung „Das Volk“ erscheint an jedem Wochentage abends. **Bestellungen** sind bei dem **entsprechenden Postamte** (Nr. 7728 der Zeitungsliste) oder beim **Landbriefträger** anzubringen. Bestellungen für **Siegen** nimmt außer der Post die Geschäftsstelle entgegen. Preis **vierteljährlich** für die **Stadtabonnenten M. 1,25** frei ins Haus 40 Pfg. mehr, für alle **Postabonnenten M. 1,35** frei ins Haus 40 Pfg. mehr.

Siegen:
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Sandstraße 18.
Fernsprech-Anschluß Nr. 205.
Berlin:
Agentur: NW Klopstockstraße 7.
(D. v. Oertzen.)

Durch die Zeitung „Das Volk“ finden **Anzeigen weiteste Verbreitung** im kauffähigen Publikum des ganzen Reiches. **Preis** der **5 gespaltenen** Petitzeile für die Provinzen Rheinland und Westfalen, Hessen-Nassau und das Großherzogtum Hessen **10 Pfg.**; für das übrige Reich **25 Pfg.** Aufträge sind gefälligst der **Geschäftsstelle** oder durch ein **Anzeigen-Vermittelungs-Geschäft** zu erteilen.

Unser Parteitag

hat bei zahlreicher Beteiligung und völliger Einmütigkeit einen großartig schönen Verlauf genommen. Die Stimmung war freudig bewegt und wurde durch keinen Mißton getrübt. Aus allen Teilen des Reiches waren Delegierte erschienen. Wir sahen Freunde aus Berlin, Bremen, Thüringen, Lippe, Minden-Ravensberg, dem Wupperthal, der Grafschaft Mörs und anderen rheinischen Kreisen, besonders aber auch aus dem Siegerland, Hessen-Nassau und dem Großherzogtum Hessen. Auch drei Söhne unseres unvergeßlichen heimgegangenen Vizepräsidenten, Grafen Friedrich zu Solms-Laubach, nahmen an den Verhandlungen teil. Alle Stände waren vertreten und zwar nicht nur als Zuhörer, sondern auch als Redner. Erwähnenswert ist, daß auch eine ganze Reihe Fabrikanten als Delegierte erschienen waren. Es war eine wahre Freude, den beredten einfachen Arbeitern zuzuhören, die in so überzeugender Weise für die christlich-soziale Sache eintraten. Besonders wirkungsvoll war es, als der Berliner Delegierte Behrens in der öffentlichen Volksversammlung den sozialdemokratischen Redner aus Gießen mit prachtvollem Humor und schlagender Logik abführte. Erfreulich war auch die Beteiligung der „Herren von Bildung und Besitz“, die, obwohl zum größten Teil der nationalliberalen Partei angehörend, besonders Stöckers und Webers Ausführungen lebhaft applaudierten. Wir konstatieren dies ausdrücklich aus dem Grunde, weil leider in anderen Gegenden diese Herren unsern Versammlungen fern bleiben, zu gleichgültig oder blasiert sind, um sich ein gerechtes Urteil zu bilden und daher häufig in wegwerfender und ungerechter Weise über unsere Bestrebungen absprechend urteilen. Wenn unsere Partei den ihr von Herrn Macco gemachten Vorwurf verdiente, daß sie die Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber aufhetzt, so würden unsere politischen Gegner auf dem Parteitage sicherlich nicht den Ausführungen der christlich-sozialen Redner zugestimmt haben. Was die Lokalpresse, so weit sie uns zu Gesicht gekommen ist, angeht, so muß man sagen, daß sie im ganzen objektive Berichte über unsern Parteitag gebracht hat. Der „Wetzlarer Anzeiger“ berichtete sehr ausführlich und schreibt in Bezug auf die Diskussion mit dem sozialdemokratischen Wortführer am Abend u. a. folgendes: „Es genügt festzustellen, daß der sozialdemokratische Redner sehr schlecht abschnitt. Wenn er wiederholt erklärte: „Was kann ich dafür, warum sehen Sie mich denn an?“ so kennzeichnet das die **völlige Hilflosigkeit**, in die er schließlich hineingeraten war.“

Auch der einzige in Betracht kommende Kandidat bei der bevorstehenden Wetzlarer Landtagswahl, Herr Schlabach (die anderen Kandidaten hat man fallen lassen), war zugegen, applaudierte lebhaft und erklärte sich im wesentlichen mit unseren Anschauungen einverstanden.

War der Saal bei der Abendversammlung so voll, daß kein Sitzplatz mehr zu haben war und viele stehen mußten, so erfreuten sich auch die Tagesversammlungen großer Beteiligung. Am Dienstag nachmittag wurden nur die Delegierten zugelassen, während zu der Versammlung am Mittwoch jedermann Zutritt hatte. Die Referate der einzelnen Redner waren anregend und gediegen. Landwirt Husendiek entwarf mit großer Wärme ein Stimmungsbild aus den bäuerlichen Verhältnissen des Ravensberger Landes, das Zusammenhalten von Industrie und Landwirtschaft betonend. Wie aus dem im „Volk“ erschienenen ausführlichen Berichte hervorgeht, hat der Parteitag auch zu den bevorstehenden Handelsverträgen in gerechtem Sinne Stellung genommen, indem er in gleicher Weise die Interessen der Konsumenten, wie der Produzenten berücksichtigt hat. Die Handelsverträge müssen durch das Kompromiß zwischen Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe zu Stande kommen. Wenn die Industrie Schutz verlangt, so muß sie ebenfalls der Landwirtschaft Schutz gewähren. Eine einseitige Interessenpolitik können wir nicht billigen, weil sie nicht dem Wohle der Gesamtheit dient. Die diesbezüglichen Leitsätze, die zur Annahme gelangten, zeigen, daß die christlich-soziale Partei bestrebt ist, dem Kleinbauernstand zu helfen, darüber können alle gegenteiligen Behauptungen, die heute auch das freisinnige „Siegener Volksblatt“ wieder aufstellt, nicht hinweghelfen. Das Blatt sucht die Arbeiter graulich zu machen, indem es behauptet, wir stellten uns auf einen einseitig agrarischen Standpunkt und verteuerten dem Arbeiter die Lebensmittel. Es verlohnt sich wirklich nicht, auf dieses thörichte Gerede näher einzugehen. Diesem Blatte kann man es eben niemals recht machen. Die letzte Resolution, die wir gestern zum Abdruck brachten, beschäftigt sich mit der Hilfe für die bedrängten Hausbesitzer.

Die dem Parteitag vorangegangenen Verhandlungen der Vorstände waren vertraulicher Natur und betrafen unser Parteiorgan „Das Volk“. Zahlreiche Parteifreunde haben ihre Mitarbeit zugesagt und dürfte somit den Wünschen vieler Freunde Rechnung getragen sein. Freilich hängt die Erweiterung und Verbesserung unseres Parteiorgans viel von der Mithilfe unserer Freunde ab. Es sollte sich ein jeder einzelne zur Pflicht machen, an der Verbreitung des „Volk“ mitzuarbeiten. Je höher die Auflage ist, desto reichhaltiger und umfangreicher kann dasselbe gestaltet werden. Wie schön wäre es, wenn jeder Leser den Versuch machte, zum ersten Januar wenigstens noch einen neuen Leser zu gewinnen.

Endlich ist es unserm Parteisekretär auf dem Parteitag gelungen, eine Anzahl Redner zu gewinnen. Hessische Pfarrer, die in ihrem Großherzogtum sich größerer Freiheit erfreuen, als bei uns in Preußen, sowie auch redegewandte Arbeiter und Angehörige anderer Berufsstände haben sich zur Verfügung gestellt. In der Regel werden nur da Vorträge gehalten, wo es gewünscht wird. Wir bitten daher alle diejenigen, welche Vorträge wünschen, sich dieserhalb direkt an unsern Parteisekretär **Herrn Dr. Burckhardt in Godesberg** zu wenden, der das Weitere veranlassen wird. So haben die Hagener Freunde den Antrag auf drei Redner für den kommenden Winter gestellt. Es werden reden an drei verschiedenen Abenden die Herren Reichstagsabgeordneter Stöcker, Lic. Weber und Dr. Burckhardt.

Eine große Menge Broschüren wurden auf dem Parteitag abgesetzt. Möge auch das geschriebene Wort unsere gute Sache weiter vorwärts bringen und die viele Anregung Frucht schaffen. Auf allgemeinen Wunsch werden die Parteitagsverhandlungen noch ausführlicher, als wir sie in der Eile, mit welcher Zeitungen hergestellt werden müssen, im „Volk“ bringen konnten, erscheinen, und zwar in Broschürenform. Auch die vortreffliche Rede über Christentum, Politik und Weltpolitik, von welcher wir nur die Thesen zum Abdruck bringen konnten, wird im Druck erscheinen, ebenfalls der Geschäftsbericht des Parteisekretärs. Eine Liste zur Bestellung dieser Handbücher wurde auf dem Parteitag in Zirkulation gesetzt und haben eine große Anzahl Teilnehmer Bestellungen gemacht. Der Preis dieser neuen Broschüre wird je nach dem Umfang höchstens 20 Pfg. betragen; bei Massenbestellungen hoffen wir die Broschüre zu 10 Pfg. verkaufen zu können. Bestellungen nimmt unser Parteisekretär, Herr Dr. Burckhardt in Godesberg, entgegen. Die Rede des Herrn v. Oertzen wird hoffentlich dazu beigetragen haben, in vielen christlichen Kreisen die Gleichgültigkeit und Teilnahmlosigkeit für öffentliche Angelegenheiten zu beseitigen.

Alles in allem, können wir mit dem Verlauf unseres diesjährigen Parteitages sehr zufrieden sein. Möge der Wunsch unseres rührigen Parteisekretärs erfüllt werden, daß jeder einzelne mit dem Entschluß von Wetzlar abgereist ist, treuer und fleißiger als bisher für unsere herrliche Sache zu wirken.

Die Wirren in China.

Als die ersten Truppentransporte nach China gingen, wurde von sozialdemokratischer Seite die Behauptung aufgestellt, daß viele Mannschaften sich nicht freiwillig gemeldet, sondern kommandiert worden seien. Es stellte sich jedoch heraus, daß hieran kein wahres Wort sei, daß vielmehr einzelne Soldaten, deren Eltern nicht einverstanden waren, daß ihre Söhne nach dem fernen China zögen, den elterlichen Vorwürfen über ihre freiwillige Meldung dadurch aus dem Wege zu gehen suchten, daß sie ihnen mitteilten, sie seien kommandiert worden. Wie heute die „Kölnische Zeitung“ mitteilt, ergiebt sich die Richtigkeit dieser Annahme jetzt durch die Verurteilung eines bayerischen Blattes, das die Militärbehörden wegen der angeblichen Kommandierungen heftig angegriffen hatte. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß nicht ein einziger Soldat kommandiert worden ist, während allerdings einige unserer jungen Krieger ihren Eltern in der oben bezeichneten Weise etwas weißzumachen versucht haben. Aus China liegen heute nur wenige Meldungen vor. In Washington wird behauptet, die Meldungen von ernsten Boxeraufständen in Südchina seien unzutreffend und mit der Absicht in Umlauf gesetzt, in Amerika den Eindruck hervorzurufen, als bestände eine ernste Gefahr, die ein militärisches Vorgehen seitens der Verbündeten erfordere. Der Gesandte fügte hinzu, in Südchina gebe es keine Boxer. Es wäre ja recht erfreulich, wenn diese Angaben sich bestätigen würden. Nach den vielen gleichlautenden Depeschen zu schließen scheinen aber doch Unruhen in Südchina bevorzustehen.

Tientsin, 9. Okt. Die am 12. Oktober auszieheude Truppenabteilung, bestehend aus deutschen, englischen, französischen und italienischen Truppen wird unter französischem Oberbefehl stehen. Gleichzeitig setzen sich gemischte Truppen von Peking aus unter englischem Oberbefehl in Marsch. Der Vormarsch bis zum Eintreffen in Paotingfu wird eine Woche in Anspruch nehmen. Alsdann ist eine gemeinsame Aktion beider Heersäulen beabsichtigt.

Taku, 9. Okt. Graf Waldersee wird am nächsten Samstag nach Peking abreisen. Die Deutschen warten Verstärkungen in Tientsin ab. Dann erst sollen weitere Maßnahmen getroffen werden. — Die deutsche Telegraphenverbindung zwischen Tientsin und Peking ist hergestellt.

London, 12. Okt. Die „Morning Post“ meldet aus Peking vom 7. d.: Gegenwärtig befinden sich nur 130 Russen hier, deren Mehrzahl unter deutschem Befehl stehen. Li-Hung-Tschang wird wahrscheinlich am Dienstag hier eintreffen. — „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom 11. d.: Der Taotai Scheng erhielt ein Telegramm des Generals Su, worin derselbe 100 000 Mann verlangt zur Unterdrückung des Aufstandes im Südwesten von Kwangsi und Yünnan. Su verfügt bereits über 30 000 Mann.

Der Krieg in Südafrika.

Die von uns gestern telegraphisch wiedergegebene Meldung von der Südgrenze des Freistaates, wo bei Bethulie, also an der Stelle, wo die Buren vor einem Jahre zuerst in die Kapkolonie einrückten, ein mit der Bewachung der Bahn betrautes englisches Milizdetachement von Buren aufgehoben und in die Gefangenschaft abgeführt wurde, daneben auch noch 600 Meter Eisenbahn zerstört wurden, ist nicht ohne besonderes Interesse. Wenn so etwas in dem „vollständig pacifizierten“ Freistaat passieren kann, dann wird es wohl mit der gänzlichen Beendigung des Krieges noch gute Weile haben.

Paris, 12. Okt. Der „Siècle“ rät der Regierung, dem Präsidenten Krüger die Landung in Marseille nicht zu gestatten, da vielleicht zwischen Dr. Leyds und den Nationalisten Manöver angezettelt seien, welche Frankreich nur Verlegenheiten bereiten könnten.

Kapstadt, 11. Okt. Die Rückwanderung nach Johannesburg soll am 17. Oktober beginnen, und zwar sollen 6400 Personen, wovon die Hälfte Minenarbeiter sind, bis zum 6. November nach Johannesburg zurückbefördert werden. Die Rückwanderung der gesamten übrigen Bevölkerung soll in etwa zwei Monaten beendet sein.

Tagesrundschau.

Siegen, 13. Oktober.

— **Die Rechtsungültigkeit der Lübecker Streikpostenverordnung** ist nunmehr gerichtlich anerkannt worden. Das sozialdemokratische Blatt in Brandenburg hatte die Lübecker Arbeiterschaft aufgefordert, der Verordnung Trotz zu bieten, um eine gerichtliche Entscheidung über ihre Rechtsgültigkeit herbeizuführen. Wegen dieser Aeußerung hatte die Staatsanwaltschaft gegen den Genossen Huth, den damaligen verantwortlichen Redakteur der Brandenburger Zeitung, Anklage erhoben, weil er zum Ungehorsam gegen Gesetze oder rechtsgültige Verordnungen aufgefordert habe. Das Brandenburger Amtsgericht aber hat die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt und diesen Beschluß wie folgt begründet: „Eine nach § 111 des Strafgesetzbuches strafbare Handlung ist nur dann vorhanden, wenn das im § 110 bezeichnete Gesetz (Die Verordnung oder Anordnung) objektiv rechtsgültig erlassen ist. An diesem Erfordernis fehlt es im vorliegenden Falle. Die Lübecker Verordnung betreffend das Verbot des Streikpostenstehens vom 24. April 1900 ist im Widerspruch mit Artikel 2 der Reichsverfassung und § 2 des Ergänzungsgesetzes zum Strafgesetzbuche erlassen. Sie greift in die Materie der gewerblichen Koalitionsfreiheit ein, welche die Reichsgesetzgebung durch §§ 152 bis 153 der Reichsgewerbeordnung in ihren Bereich gezogen hat. Das Streikpostenstehen ist eines der Mittel, welche von den gewerblichen Arbeitern gebraucht werden, um günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erwirken. Die Fassung und der Geist des § 152 der Gewerbeordnung zeigen aber deutlich, daß sich die Reichsgesetzgebung dieser Materie im weitesten Umfange hat bemächtigen wollen (Vergl. v. Buchka in der „D. Juristen-Zeitung, 1900, Nr. 14, S. 310 a. E.). Ein Verbot und eine Bestrafung des Streikpostenstehens könne also derzeit nur im Wege der Reichsgesetzgebung erlassen werden, soweit sie sich auf gewerbliche Arbeiter beziehen sollen. Hieraus folgt die Ungültigkeit der Lübecker Verordnung vom 24. April 1900 und weiter die Unanwendbarkeit des § 111 des Strafgesetzbuches auf den vorliegenden Sachverhalt.“ Ob sich die Gewaltigen der „freien“ Stadt Lübeck um diesen Gerichtsbeschluß kümmern werden? Was ist ihnen das Brandenburger Amtsgericht? Aber der Reichskanzler dürfte doch Anlaß haben, in Lübeck nach dem Rechten zu sehen. Oder wird auch er erst eine Entscheidung des höchsten Gerichtshofes abwarten? In der Scharfmacherpresse wird natürlich wieder des gescheiterten Zuchthausgesetzes mit Wehmut gedacht und der Wunsch ausgesprochen, daß in einem neuen Zuchthausgesetze die Sache im Sinne der Lübecker geregelt werden möge.

— **Ueber die wirtschaftliche Zukunft Deutsch-Südwestafrikas** bringt die Deutsche Kolonial-Zeitung einen längeren Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen: Viele frühere Angehörige der deutschen Schutztruppe sind im Lande geblieben und sie haben, da es ihnen gut geht, eine große Anzahl anderer Ansiedler nach sich gezogen, wie denn jedes in Swakopmund einlaufende Schiff eine große Anzahl von Freunden und Verwandten der bisher im Lande angesessenen Ansiedler mitbringt. Viele Kaufleute, die vor einigen Jahren mittellos von Deutschland herausgekommen sind, sind heute gemachte Leute; insbesondere aber sorgen die verbesserten Absatzverhältnisse für die Produkte der Viehzucht immer mehr dafür, daß dieses bisher von dem deutschen Kolonisten etwas vernachlässigte Gewerbe einen großen Aufschwung nimmt. Heute sind im Schutzgebiet die Preise aller Produkte der Viehzucht derartig hoch, daß jeder Zweig dieses Gewerbes eine recht gute Rente ergiebt, sodaß die Siedler eben mit dem anfangen, was sie sich am schnellsten und billigsten verschaffen können. Diese Erscheinung, daß das Land einerseits leicht Werte erzeugt, daß andererseits aber das Angebot erheblich hinter der Nachfrage zurückbleibt, findet ihre Erklärung in den seit vier Jahren in Südafrika herrschenden anormalen Zuständen: Krieg, Viehsterbe, starke Einwanderung. So ist die derzeitige günstige Konstellation für das Gewerbe durch die augenblicklichen Verhältnisse des Lokalmarktes bedingt. Diese sind aber vorübergehender Natur: Krieg und Viehsterbe müssen früher oder später ein Ende nehmen, und die Einwanderung, selbst wenn sie sich in gleicher Stärke erhalten oder gar noch erheblich zunehmen sollte, kann allein nicht dem Ansiedler eine Rentabilität in der augenblicklichen Höhe gewährleisten. Daher weist der Aufsatz in der „Deutschen Kolonialzeitung“ darauf hin, daß der Züchter in Südwestafrika bei Zeiten daran denken muß, seinen Betrieb so einzurichten, daß er auch in minder guten Jahren nicht versagt, daß er teilweise vom Lokalmarkte unabhängig ist und ein Produkt liefert, welches auf dem Weltmarkt seine sicheren Abnehmer findet. Er empfiehlt hierfür unter genauer Begründung im einzelnen die Zucht von Straußen, Angoraziegen und Merinoschafen.

Aus dem Reich.

Berlin, 12. Oktober.

— Die Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreis Rinteln-Hofgeismar ergab eine Stichwahl zwischen dem deutschsozialen Kandidaten Dr. Vogel und dem konservativen Gutsbesitzer Lippoldes. Wenn die sozial gerichteten Wähler ihre Pflicht thun, ist der Sieg Dr. Vogels sicher.

— S. M. S. Wolf, Kommandant Korvetten-Kapitän Koch (Hugo), ist am 11. ds. in Kamerun eingetroffen.

Homburg v. d. Höhe, 12. Okt. Das Kaiserpaar und das Prinzenpaar Heinrich von Preußen unternahmen heute vormittag einen Spaziergang im Kurpark und besuchten darauf das Atelier des Bildhauers Fritz Gerth. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten wird das Prinzenpaar Adolf v. Schaumburg-Lippe eintreffen.

Homburg v. d. Höhe, 12. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich sowie Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe haben sich heute nachmittag nach Schloß Friedrichshof begeben.

Homburg v. d. Höhe, 12. Okt. Das Kaiserpaar, Prinz und Prinzessin Heinrich werden bis Montag hier

wohnen. Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist heute etwas besser.

Kirche, Schule und Mission.

∞ **Die VI. Konferenz des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum in Deutschland** tagte am 8.—10. Oktober im großen Saale des Christlichen Vereins junger Männer, Wilhelmstraße 34 zu Berlin und war von Anfang bis zum Schluß ein Beweis davon, wie gründlich und ernst die Vertreter des Jugendbundes es mit ihrem ersten Grundsatz nehmen: „Grundlage und Ziel des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum ist völlige Hingabe von Herz und Leben jedes Mitgliedes an unsern HErrn und Heiland JEsus Christus." Das war auch der Hauptgegenstand der zwanglosen, öffentlichen Besprechung wichtiger Fragen in der Jugendbund-Sache, mit welcher die Konferenz begann. Dann überbrachten die Delegierten nach den verschiedenen Provinzen und Staaten Deutschlands ihre Grüße. Daß obiger Grundsatz nicht bloß auf dem Papier stand, zeigte sich in der Abendversammlung, die ganz einzigartig war. Etwa 18 Mitglieder bezeugten aus ihrem Leben, wie bedeutungsvoll jener Grundsatz für sie geworden sei. Ihre Worte trugen den Stempel lauterer Wahrheit an sich und waren so schlicht, ungesucht und originell, daß jeder der Anwesenden von der Wahrheit überzeugt war, welche Gaben Gott aus einfachen jungen Menschen entwickelt, die Ihm völlig zur Verfügung stehen. Nach der Morgenandacht des zweiten Tages, die P. Huhn-Baudach hielt, verlas der Sekretär, Hilfsprediger Blecher-Friedrichshagen, die eingelaufenen Segenswünsche, unter denen auch solche aus Ungarn, Frankreich, der Türkei und Spanien sich befanden. Dann folgte der Hauptvortrag von P. Brockes-Stuttgart über: „Die Krisis im Leben der Bekehrten." Ausgehend von verschiedenen Persönlichkeiten der Bibel zeigte derselbe, wie es nach verschiedenen Krisen auch im Leben der Gläubigen von entscheidender Bedeutung sei, daß man aus der Kinderstufe des Glaubenslebens in das Mannesalter in Christo hineinwachse, wie aber keiner ohne ein Generalexamen in der Schule des großen Meisters vorwärts komme. Dieses wurde nach den verschiedensten Seiten des Glaubenslebens beleuchtet und die jeweiligen Folgen an Beispielen gezeigt. Es folgte eine eingehende Besprechung. — Aus dem Jahresbericht des Sekretärs geht hervor, daß die Arbeit nicht ohne Erfolg und Anerkennung in Deutschland sei, daß ein kirchliches Blatt neulich bestätigte: „daß von den evangelischen Grundprinzipien aus, gegen den Jugendbund sicherlich nichts einzuwenden sei". Auch im Christlichen Verein junger Männer hat man einen Jugendbund in der Jugendabteilung mit Erfolg eingerichtet. Es giebt bereits 168 solcher Jugendgemeinschaften mit 3228 Mitgliedern, allein 39 von jenen brachten für das Reich Gottes 5517 M. im vergangenen Jahr zusammen. Aufgezählt wurden 681 Brüder und 1943 Schwestern im Jugendbund. — In der Mitgliederversammlung faßte man die Resolution: „Nur diejenigen Vereinigungen dürfen sich Jugendbund für Entschiedenes Christentum nennen, welche die Hauptstücke eines solches übernommen haben und dem Vorstand angemeldet sind." Abends sprach der bekannte P. F. B. Meyer-London über Der Heilige Geist im Leben des HErrn und am dritten Tag derselbe über Christus in uns, das Brot des Lebens. P. Horst-Mausbach zeigte wie nötig und selig dieses sei. — Nach einer erhebenden Weihestunde bekannte ein Pastor, der die Konferenz besucht hatte, um die Sache des Jugendbundes aus eigener Anschauung kennen zu lernen, daß die Zeugnisse der Jugendbund-Geschwister in diesen Tagen das Feuer gewesen seien, dadurch Gott aus ihm, dem alten rostigen Eisen einen neuen Angelhaken machen werde. Näheres bringt das Organ des Jugendbundes, „Die Jugend-Hilfe" in Friedrichshagen bei Berlin, Monatsblatt.

Parteinachrichten.

∞ **Wetzlar,** 11. Okt. Der IV. christlich-soziale Parteitag ist nun vorüber; es war der erste im neuen Jahrhundert. Man fragt sich mit Recht: Was hat er gebracht und genützt? Alles in allem — so darf man getrost und aufrichtig sagen — kann man mit dem Verlauf desselben durchaus zufrieden sein. Die Versammlungen haben das Gute, Schöne, Wahre, Nützliche und auch die unbedingte Notwendigkeit der volkstümlichen christlich-sozialen Bestrebungen in überzeugender Weise dargethan. Und daß es eine große, ernste, herrliche Sache ist, die wir vertreten und erstreben, dafür zeugen gewiß auch die Namen der Männer, welche das Werk leiten in uneigennütziger Weise, die wissen, was sie wollen, und wollen, was sie für recht und gut und wahr erkannt haben zum Heile der Gesamtheit. Möchte es mit Gottes Hilfe stetig vorwärts gehen, zum Segen unseres Volkes, zum Heile unseres Vaterlandes! Für uns Wetzlarer waren es besonders große und bedeutungsvolle Tage. Freudig bewegt sahen wir den Tagen entgegen, die so viele liebe Freunde und Gesinnungsgenossen in unsere Mitte führten. Möchten sie alle einen guten Eindruck von hier mitgenommen haben.

‡ **Aus Wetzlar,** 11. Oktober wird uns geschrieben: (Zur Landtags- und Reichstagswahl.) Die folgende kurze Notiz lässt soeben durch die Wetzlarer und Gießener Blätter:

Wetzlar, 7. Okt. Von der konservativen und nationalliberalen Partei des Kreises Wetzlar ist der Sparkassen-Direktor Schlabach-Wetzlar als gemeinsamer nationaler Kandidat für die kommende Landtagswahl aufgestellt. Herr Schlabach hat den Nationalliberalen folgende Konzession gemacht: bei Wiedereinbringung der Kanalvorlage für dieselbe zu stimmen; in der Schulgesetzfrage einem Gesetzentwurf nach Zedlitzschem Muster nicht zuzustimmen. Das derzeitige Wahlkomitee der konservativen Partei des Kreises Wetzlar hat außerdem versichert, bei der nächsten Reichstagswahl mit seinem ganzen Einfluß für den nationalliberalen Kandidaten, Herrn Krämer, oder einen auf demselben Standpunkt stehenden Mann eintreten zu wollen.

Enthält dieser Bericht thatsächliche Versprechungen oder Abmachungen, so hat doch die konservative Partei alle Ursache, auf die Vertreter ihrer Anschauungen, die zu solchen charaktervollen Kompromissen willig die Hand bieten, in der That stolz zu sein; sie sind die naivsten der Naiven, wahrscheinlich einige Strohmänner, die nur zur Verbrämung der nationalliberalen Wünsche mit herangezogen worden sind. Ob ihre Thätigkeit in der betreffenden Sitzung wohl in etwas anderm bestanden hat als in einem bloßen Kopfnicken? Bequemere Leute werden ihre Verbündeten wohl kaum je sich gewünscht haben.

Thatsache ist, daß der bisherige Abgeordnete zum Landtag, Prinz Hermann zu Solms, konservativ war, und daß bei der Reichstagswahl auf einen liberalen Abgeordneten (für Wetzlar und Altenkirchen) ein konservativer folgen sollte. Wenn jene Zeitungsnachricht auf Wahrheit basiert, so verdienen die Vertreter der konservativen Sache — wie heißen sie doch? — einen Lorbeerkranz der Unsterblichkeit; eine zähere und verdienstvollere Thätigkeit im konservativen Interesse konnte kaum von ihnen entwickelt werden, besonders auch im Hinblick auf die spätere Reichstagswahl! Der ganze ruhmwürdige Vorgang, wenn er recht berichtet ist, kann nur ein Appell an die Christlich-Sozialen sein, alles aufzubieten, damit das Mandat für den Reichstag in die rechten Hände gelangt! Angesichts solcher „tadelloser" Konservativen — risum teneatis amici! (lacht nicht zu laut, ihr Freunde).

∨ **Aus Gießen,** 12. Okt. Die Freunde der christlich-sozialen Sache und des „Volk" sind, soweit sie in oder bei Gießen wohnen, freundlich eingeladen zu einer Besprechung **auf Montag, den 22. d. M.,** nachm. 1/2 6 Uhr im Hotel Lenz am Bahnhof Gießen. Es wird bestimmt darauf gerechnet, daß alle Freunde der Sache persönlich unsere Zeitung: das „Volk" halten oder bald sich bestellen

Briefkasten.

A. R. 100. Adressieren Sie: Pharmaceutisches Bureau, Valenburg (L), Holland, Nr. 283.

S. in J. Auf Ihre Anfrage in Nr. 239 schreibt uns Herr Seminaroberlehrer Pastor H. in M. folgendes: Als Pfarrer in Oberrahmede in Westf. führte ich statt der üppigen Kranzspenden Kondolenzkarten in verschiedenen Preislagen ein. Die Karten, bezogen von Kaufmann in Lahr bezw. Schagens in Frankfurt a. M., kosteten uns 5, 10, 15 bis 75 Pfg. Mit Gummistempel wurde auf der Rückseite aufgedruckt: „Zum ehrenden Andenken de. am .... M. verstorbenen ..... zahlte zu Gunsten der Armenkasse unserer Gemeinde den dieser Karte entsprechenden Betrag ..... Oberrahmede, den ..... Das evgl. Pfarramt." — Langsam, aber zum großen Vorteil der Gemeinde bürgerte sich der Brauch ein. Die Hinterbliebenen hatten an den Inschriften der Karten oft Halt und Trost, sammelten sie und konnten noch oft ersehen, wer in schweren Tagen ihrer gedacht hatte. Kaufmann wie Schagens stehen mit Muster gewiß zu Diensten.

Lokales.

‡ **Siegen,** 13. Okt. Am Sonntag, den 21. Oktober d. J. hält der Kreis-Krieger-Verband „Siegerland" im Gasthof Kaletsch zu Kreuzthal seinen 5. Verbandstag ab. Die Verhandlungen beginnen um 11 15 Uhr. An die Verhandlungen schließt sich um 2 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen — das Gedeck zu 1,50 Mk. — an. Den Beratungen wird nachfolgende Tagesordnung zu Grunde liegen: 1. Begrüßung der erschienenen Vertreter und Festsetzung der Anwesenheitsliste. 2. Verlesung der Niederschrift über die Verhandlungen des vierten Verbandstages in Niederdielfen. 3. Bericht über das abgelaufene Halbjahr. 4. Parole, Feldpost, Jahrbuch. 5. Gesellschaftslotterie des Preuß. Landes-Krieger-Verbandes. 6. Bericht über den 28. Abgeordnetentag des Westfälischen Krieger-Verbandes zu Dortmund. 7. Bewilligung eines Beitrages zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz. 8. Ausgabe der vom Westfäl. Krieger-Verbande zugestellten Mitgliedskarten, Satzungen, Jahresberichte u. s. w. 9. Stiftung für Seine Majestät den Kaiser und König Wilhelm II. aus Anlaß des 200-jährigen Bestehens des Königreichs Preußen am 18. Januar 1901. 10. Erledigung der eingegangenen Anträge. 11. Festsetzung des Ortes des nächsten Verbandstages. 12. Verschiedenes. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Siegen, 13. Okt. Durch Beschluß der Gewerkenversammlung der Grube „Seibotdsboden" bei Erbach, mit dem Sitze in Gosenbach, welche am 28. September cr. hierselbst im Hotel Huthsteiner stattfand, wurden laut Bericht der „Sieg. Ztg." 5000 Mark zu den Grunderwerbskosten der Westerwaldbahn unter der Bedingung bewilligt, daß die ursprünglich festgelegte Eisenbahnlinie auch ausgeführt wird, wodurch die Haldengerechtigkeit der Grube direkt berührt würde.

Westfalen.

Weidenau, 12. Okt. Gestern wurde in Klafeld das Jahresfest des landwirtschaftlichen Lokalvereins Weidenau gefeiert. Zu Preisrichtern für das Herdbuchsvieh waren die Herren Stracke-Heisberg, E. Belz-Junkernhees und Kreistierarzt Wenderhold-Siegen ernannt: für die fremden Viehrassen fungierten als Schaurichter die Herren H. Stähler-Niedersetzen, Ch. Stöcker-Weidenau und H. Buch-Kaan. Es erhielten Prämien für Herdbuchstiere: für Bullen: J. Afflerbach-Weidenau 20 M., J. Becker-Sohlbach, W. Schneider-Trupbach, Ed. Jung-Klafeld je 15 M., derselbe und H. Fick-Buschgotthardtshütten je 10 M.; für Kühe: Ph. Hüttenhain-Seelbach 1. Preis, bestehend in einer lobenden Anerkennung, Fr. Schmidt-Weidenau, H. Braach-Klafeld, J. Sohlbach-Geisweid, H. Happ-Weidenau je 15 M., W. Achenbach-Klafeld, Wwe. J. Fick II.-Geisweid, H. Gelbach-Weidenau, A. Nöh-Weidenau, Fr. Horchler-Geisweid je 12 M., W. Nies-Dreisbach, Chr. Weber-Weidenau, W. Weber-Kaan je 9 M.; für Rinder: Wwe. Dietrich-Bürbach, W. Strohmann II.-Geisweid je 9 M., Fr. Wolf-Kaan, H. Schneider-Trupbach, Ph. Hüttenhain-Seelbach je 6. M., K. Ohrendorf-Klafeld 3 M. — Für fremde Viehrassen erhielten Prämien: für Milchkühe: F. Zimmermann-Kaan, W. Heinbach-Tiefenbach je 12 M., H. Oerter-Weidenau, K. Herberg-Weidenau je 9 M., für Fahrkühe: Fr. Wolf-Kaan, K. Lütz-Sohlbach je 12 M., J. Becker-Niedersetzen 9 M., H. Steuber-Weidenau, Ph. Günther-Tiefenbach je 6 M.; für ein Rind: M. Reh-Weidenau 6 M. Im ganzen wurden an Prämien für Herdbuchstiere 271 M. und für fremde Viehrassen 93 M. verausgabt. Die Preisverkündigung erfolgte mittags 1/2 12 Uhr durch Herrn Vereinsvorsteher Dilling. Im Anschluß daran wurden die prämiierten landwirtschaftlichen Betriebe verkündigt. Es erhielten Prämien: H. Steuber-Weidenau 12 M., H. Farne-Weidenau, W. Kurth-Sohlbach, Witwe Heide-Sohlbach, J. Zimmermann-Obersetzen, H. Schulte-Sohlbach, F. Zimmermann-Kaan je 9 M., K. Herberg-Weidenau, H. Stötzel-Birlenbach, K. Klappert-Birlenbach je 6 M. Die Prämien belaufen sich im ganzen auf 84 M. Von den angemeldeten 13 landwirtschaftlichen Betrieben wurden 10 prämiiert. Das Festessen fand in diesem Jahre im Lokale des Herrn Solms statt. — Auf dem Marktplatz in Klafeld wurde des Vormittags ein Viehmarkt abgehalten, welcher mit etwa 20 Stück Großvieh, einer Anzahl Kälbern und etwa 150 Stück Schweinen beschickt war. Der Handel war recht flott, sodaß das meiste Vieh abgesetzt wurde. Des Nachmittags fand der Krammarkt statt, welcher viele Buden zeigte.

○ **Weidenau,** 13. Okt. In der Fabrik von Kaiser u. Ko. ereignete sich vorgestern ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Arbeiter geriet mit einem Bein in das Getriebe einer Walze und trug so schwere Verletzungen davon, daß das Bein wahrscheinlich amputiert werden muß. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, woselbst er sich in der Behandlung des Herrn Dr. Köhne befindet.

Wilgersdorf, 12. Okt. Unter dem Namen „Rosa" ist dem Landwirt Herrn Johann Schneider hierselbst ein Bergwerkseigentum von 109203 Kubikmeter Flächeninhalt in der Gemeinde Irmgarteichen, Kreis Siegen, behufs Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Blei- und Zinkerze verliehen. („Industrie".)

Dortmund, 12. Okt. Gegen 12 Uhr heute mittag fand auf Zeche „Minister Stein" eine lokale Explosion von Schlagwettern statt; es wurden hierbei 5 Bergleute getötet. Die Namen derselben sind: August Jackmann, Stephan Zawilla, August Krause, Johann Zawilla und Heinrich Stallmann. Verletzt sind keine Bergleute. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um bedeutende Explosionen, verursacht durch Schlagwetterentzündungen auf dem Alten Mann.

Rheinprovinz.

Elberfeld, 12. Okt. Oberbürgermeister Funck richtet heute an die Bürgerschaft folgende Kundgebung: „In dem schmerzlichen Bedauern über die Botschaft der Hinausschiebung des Besuches der Majestäten weiß ich mich eins mit der ganzen Bürgerschaft; mit mir teilt dieselbe den innigsten Wunsch, es möchten die Verhältnisse sich baldigst wieder so gestalten, daß der sehnlichst erwartete Besuch ihrer kaiserlichen Majestäten in kürzester Zeit zur Ausführung gelangen kann. Die angesagten Festlichkeiten müssen hiernach bis auf weiteres verschoben werden. Es dürfte sich indessen empfehlen, die ausgeführten Vorbereitungen zunächst bestehen zu lassen." — Die Oberbürgermeister der Städte Elberfeld und Barmen, Funck und Dr. Lentze, sind heute früh nach Homburg v. d. Höhe gereist, um unmittelbar an allerhöchster Stelle die Bitte zu unterbreiten, den kaiserlichen Besuch am Beginn der kommenden Woche zu bewerkstelligen. Hoffen wir, daß die Verhältnisse es gestatten, dieser Bitte, die Tausenden von treuen Bürgern aus dem Herzen gesprochen ist, zu willfahren.

Barmen, 12. Okt. Die Ehrenkompagnie des 39. Infanterie-Regiments hat Befehl erhalten, in ihre Garnison zurückzukehren. Sie wird heute nachmittag 4 Uhr Barmen verlassen.

Elberfeld, 12. Okt. Bis jetzt ist noch keine entscheidende Antwort aus Homburg eingetroffen. Tausende umlagern das Elberfelder Rathaus und harren einer Auskunft. Der Verkehr auf den Hauptstraßen wächst mit jeder Stunde. Alles ist in fieberhafter Spannung.

Essen, 12. Okt. Der gegen Mitte des Sommers eingetretene Rückgang in der Eisenkonjunktur wird bereits vielfach von den in der Eisenindustrie beschäftigten Arbeitern empfunden. Nach der „Kölnischen Volkszeitung" sind auf vielen Werken nicht nur Feierschichten eingelegt, sondern auch Lohnherabsetzungen vorgenommen worden. Arbeiterentlassungen sind bis jetzt zwar nur in geringem Umfange zu verzeichnen, aber angesichts der abnehmenden Beschäftigung der Werke ist sehr zu befürchten, daß schon gegen Mitte dieses Monats zahlreiche Arbeiterkündigungen erfolgen werden. Ein großer Teil der bei der Eisenindustrie zur Entlassung kommenden Arbeiter wird vorläufig noch beim Kohlenbergbau eingestellt werden können, aber auch dieser wird wohl über kurz oder lang zu Fördereinschränkungen bezw. Arbeiterentlassungen seine Zuflucht nehmen müssen. Angesichts dieser wenig erfreulichen Aussichten muß es einigermaßen befremden, daß die Kohlenzechen noch immer fremde Arbeiter, zum Teil sogar aus dem Auslande, in großer Zahl zur Einwanderung in den hiesigen Industriebezirk veranlassen. Man mag wohl bedenken, daß wir dem Winter entgegengehen, wo die Bauthätigkeit und die landwirtschaftlichen Arbeiten vollständig ruhen. Sollten nun bei der Eisenindustrie in nächster Zeit wirklich Arbeitskräfte in größerer Zahl überflüssig werden, so könnte, weil die Kohlenindustrie dieselben nur zum geringen Teil wird übernehmen können, im Laufe des kommenden Winters an Stelle des früheren Arbeitermangels leicht ein Ueberfluß an Arbeitskräften eintreten, der zahlreiche Arbeiter beschäftigungslos machen würde.

Leichlingen, 12. Okt. Die von der Kgl. Eisenbahndirektion in Elberfeld hierher entsandte Abschätzungskommission hat den durch das Eisenbahnunglück vom 3. d. Mts. verursachten Materialschaden auf 98 000 M. taxiert. Hierzu kommt der Schaden, der durch die Zerstörung und den Verderb von Frachtgütern angerichtet wurde, und der sich auf 42 000 M. beläuft. Diesen hat die Eisenbahnverwaltung zu ersetzen, sodaß derselben, wie Lokalblätter berichten, durch den Unfall ein Schaden von rund 140 000 M. erwachsen ist. Der bei dem Unglück verletzte Maschinist befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Bonn, 12. Okt. Ein sonderbarer Europäer muß ein Musketier sein, der jetzt vom 160. Infanterie-Regiment steckbrieflich verfolgt wird. In seinem Steckbriefe sind folgende „besondere Kennzeichen" angegeben: „Tätowierungen auf der Brust einen 14spitzigen Stern, auf dem rechten Oberarm eine Figur, einen Athleten darstellend, auf dem rechten Unterarm eine Taube mit Brief im Schnabel, einen Engel, einen Oberkörper eines Matrosen, darunter zwei kreuzweise übereinander liegende Fahnen, darunter die Zahl 1900 und ein Palmenzweig, ein Herz mit T. H. 1896, einen Stiefel, auf dem linken Oberarm eine Schlange, einen Anker mit Tau, einen Adler, auf dem linken Unterarm einen Dolch mit Scheide, daneben die Worte: „Rache ist süß", einen achtspitzigen Stern, ein Herz mit Kreuz und Anker, Oberkörper eines Athleten, darunter zwei Hanteln und ein Gewicht mit der Zahl 50, am Unterarmgelenk ein Armband, auf der rechten oberen Handfläche einen achtspitzigen Stern, daneben ein Anker mit Tau, Ringe am Zeige- und Mittelfinger der linken Hand." — Eine wandernde Bildergalerie!

Zur Lage der deutschen Eisenindustrie.

Siegen, 10. Oktober.

Nach wie vor kennzeichnet sich die Lage des Eisenmarktes durch Ausbleiben der Spezifikationen auf die gethätigten Lieferungsabschlüsse, und der dadurch hervorgerufene, gegen das Vorjahr wesentlich geringere Beschäftigungsgrad aller Werke läßt immer deutlicher darauf schließen, daß die Produktion nicht mehr im richtigen Verhältnis zu dem Konsum steht. Zwar ist der Beschäftigungsstand der einzelnen Industriestätten ein sehr verschiedenartiger und vereinzelt findet man auch Werke, welche noch verhältnismäßig gut beschäftigt sind, während sich andere dagegen schon seit Wochen zum Einlegen von Feierschichten, ja jetzt sogar zu Arbeiterentlassungen und Lohnabzügen genötigt sehen. So viel steht fest und alle Berichte stimmen darin überein, daß der Bedarf effektiv wesentlich zurückgegangen ist und die Baulust bedeutend nachgelassen hat. Dabei sind aber zur Zeit der Haussebewegung eine große Anzahl neuer Fabriken entstanden und bei den bestehenden sind große Erweiterungen vorgenommen worden. Was ist nun zu thun, um Produktion und Verbrauch wieder mehr in Einklang zu bringen? Das ist die große Frage, welche heute mehr als jemals die industrielle Welt beschäftigt! Sie in geeigneter Weise zu lösen, wird nicht leicht sein.

Eine Hauptaufgabe der Großindustriellen dürfte zunächst darin bestehen, der drohenden Gefahr einer bedeutenden Ueberproduktion dadurch vorzubeugen, daß sie zeitweilig, wie es in letzter Woche auch seitens der Siegerländer Walzwerke geschehen ist, den Betrieb einstellen.

Für die weiter verarbeitende Industrie ist die gegenwärtige Situation um so deprimierender, als für sämtliche Rohstoffe — Kohlen, Eisenerze, Roheisen und mehr oder weniger auch Halbfabrikate — sich die Preise unverändert hoch halten und mit einer Ermäßigung derselben vorerst nicht gerechnet werden kann; auch würde eine solche, wenn lediglich für neue Abschlüsse, gar nicht im Interesse der Gesamtheit liegen. Das gegenwärtige Mißverhältnis zwischen Rohstoffen und fertigen Eisenerzeugnissen wird voraussichtlich noch längere Zeit bestehen bleiben, aber nicht auf die Dauer, weil sich die Verminderung des Eisenverbrauchs mit der Zeit notgedrungen auch auf Rohstoffe ausdehnen muß, nachdem bereits heute bei den Walzwerken größere Vorräte von Rohmaterial sich angesammelt haben, sodaß sie weitere Zufuhren zurückgehalten zu sehen wünschen. Da nun aber sowohl für Roheisen als auch Stahlhalbzeug die Hochöfen- und Stahlwerke prompte Abnahme der verlangten Mengen fordern, so kann dadurch bei einem wieder eintretenden flotteren Geschäftsgange leicht der Fall eintreten, daß dann die Walzwerke reichlich zu thun haben, während zu gleicher Zeit die Inanspruchnahme der Rohmaterial liefernden Werke eine geringe ist, weil die Walzwerke dann zunächst ihre Vorräte aufzehren werden. Um also das erwähnte Mißverhältnis zwischen Rohstoffen und Eisenerzeugnissen schon jetzt herabzumindern, dürfte eine weitere Aufgabe, die auch im Interesse der Rohmaterialproduzenten liegen wird, die sein, den Konsumenten hinsichtlich der im voraus eingekauften Rohmaterialien in möglichst weitgehender Weise entgegenzukommen, damit letztere in die Lage gesetzt werden, dieses Entgegenkommen auch auf ihre Abnehmer auszudehnen. Wenn z. B. seitens der Roheisenproduzenten, ohne jede Rücksicht auf die veränderte Lage, in schärfster Form die Abnahme der ratierlich fälligen Roheisenquantitäten verlangt und sogar mit gerichtlichen Zwangsmaßregeln gedroht wird, so werden dadurch die betreffenden Abnehmer zu den gleichen Maßnahmen gezwungen, wie es bereits in einer in die Oeffentlichkeit gedrungenen Verzugserklärung des Hasper Eisen- und Stahlwerks dargelegt wird. Nun liegt es aber klar auf der Hand, daß nichts mehr geeignet ist, die Lage weiter zu erschüttern, als gerade solche Zwangsmaßregeln, und es erscheint daher dringend geboten, den Bogen nicht zu straff zu spannen, weil sonst nur noch schlimmere Zustände geschaffen werden.

Besonders große Schwierigkeiten haben durch die eingetretene Krisis die Händler zu überwinden. Sie haben große Posten Eisen und



Dittmar's Möbel-Fabrik, Berlin C. Molkenmarkt 6.

Vornehme, einfache wie reiche, Wohnungs-Ausstattung,

besonders in den Preisen von M. 1000 bis M. 30,000. — Moderne Möbel.

Besichtigung erbeten. Album kostenfrei.



Gegründet 1836. Gegründet 1836.

Neue Drahtmatratze, mit unabhängiger Quer-Federung. Abbild., Preise, Beschreibung gern kostenfrei. Auf Wunsch zur Probe.

Biehe für Millionen von Mark eingekauft und müssen dieselben heute, um ihren Abschlußverbindlichkeiten auch nur einigermaßen nachzukommen, mit großen Verlusten absetzen, weil sich nur bei Stellung ganz billiger Preise Käufer dafür finden. Viele derselben haben sich s. Z. in ganz unbesonnener Weise weit über ihre Kräfte hinaus zu Spekulationen hinreißen lassen, und werden daran vollständig zu Grunde gehen. Eine Reihe von Konkurserklärungen von Händlerfirmen wird die unvermeidliche Folge dieser unüberlegt eingegangenen Engagements sein und auch manches Werk dürfte dabei noch größere Summen verlieren, ganz abgesehen von dem Schaden, der ihnen dadurch erwachsen wird, daß sie solche Händlerfirmen schon von selbst von einem Teile der gethätigten Abschlüsse werden entbinden müssen. Es kann daher als die dritte Aufgabe, den hier in Betracht kommenden Werken nur dringend anempfohlen werden, durch umgehend vorzunehmende gemeinschaftliche Maßnahmen den Handel doch mehr in Schutz zu nehmen, als es bisher geschehen ist. In Bezug auf Feinbleche würde es jedenfalls eine durchaus geeignete und im beiderseitigen Interesse liegende Maßnahme gewesen sein, wenn die Werke sich einmal längere Zeit vom Markte ferngehalten und die bei ihnen einlaufenden Anfragen den Händlern zugewiesen hätten, wie dies in der viel besprochenen Kölner Versammlung vereinbart war. Daß die Ausführung dieses Beschlusses durch die seitens der bekannten drei Walzwerke erfolgte Ablehnung wenigstens einstweilen zur Unmöglichkeit gemacht worden ist, kann nur lebhaft bedauert werden. Wenngleich auch für die gegenwärtige Situation die Händler, welche in der Sucht auf große Gewinne zum Teil blind darauf los gekauft haben, vielleicht die meiste Schuld trifft, so haben dieselben andererseits aber doch eine gewisse Berechtigung, den Werken die übergroße Zuversicht, welche sie seiner Zeit zum Ausdruck brachten, zum Vorwurf zu machen. Auf beiden Seiten ist eben der Fehler begangen worden, daß man sich zu sehr der Hausse-Stimmung hingegeben hat, und da somit beide Teile nicht schuldfrei sind, so sollte heute ohne Ausnahme auch jeder dazu beitragen, daß durch Einschlagung geeigneter Wege die Schwierigkeiten überwunden bezw. die nachteiligen Folgen der verschlechterten Lage auf die gesamte Industrie möglichst gleichmäßig verteilt werden. — Das allein könnte den Ruin mancher Firmen, die große Abschlüsse thätigten und denen die veränderte Konjunktur große Enttäuschungen brachte, verhüten. Hierzu gehört aber, wie schon hervorgehoben, daß unter allen Umständen auch die Großindustrie in Bezug auf ihr Rohmaterial sich zu einem Entgegenkommen bereit finden läßt und nicht in einseitiger Weise Maßnahmen ergreift, wofür ihr nach dem Buchstaben des Gesetzes allerdings ein Recht zusteht, die aber dennoch mit Rücksicht auf die veränderte Lage billigerweise wenigstens vor der Hand, d. h. solange sie nicht unumgänglich notwendig werden, nicht strikte durchgeführt werden sollten, zumal da sie ebensowenig im eigenen als im Interesse der Allgemeinheit liegen. Für ein besseres Gedeihen der Feinblech-Industrie wäre es (auch im Interesse der Händler) sehr wünschenswert, wenn endlich das projektierte Feinblech-Syndikat zu Stande käme und dadurch den kolossalen Preisschleuderungen ein Ziel gesetzt würde.

(„Industrie".)

Produktenmärkte.

Berlin, 12. Okt. Trotz matterer auswärtiger Berichte ist keine Verkaufsveränderung eingetreten. Bei allerdings schwachem Umsatz behaupteten Weizen im Lieferungshandel den gestrigen Preisstand. Roggen teilweise höher. Hafer hat Beachtung nicht gewonnen, doch blieb die Tendenz behauptet. Rüböl etwas besser bezahlt, doch wenig umgesetzt. Stärkeres Angebot von 70er Spiritus drückte den Preis auf 49,80 M. Umsatz 12,000 Liter. Wetter: Trübe.

Berlin, 12. Okt. Weizen per Okt. 154,—, per Dez. 156,—, per Mai 161,25. Roggen per Okt. 141,50, per Dez. 142,—, per Mai 143,50. Hafer per Okt. 131,—, per Mai 133,—, Mais, amerik. Mixed loco, niedrigster Preis 122,50, do. höchster Preis —,—, per Okt. 118,50, per Mai —,—. Rüböl per Okt. 64,00, per Mai 62,90. Spiritus 50er —,—, 70er 49,80. Wetter: Trübe.

Neuß, 12. Okt. (Fruchtmarkt.) Neuer Weizen, 1. Sorte M. 16,50, 2. 14,80, 3. 13,80. Neuer Roggen, 1. Sorte M. 14,20, 2. 12,80, 3. 11,80. Hafer 1. Sorte M. 15,—, 2. —,—. Neuer Hafer, 1. Sorte M. 12,80, 2. 11,80. Alles die 100 Kilo. Neue Kartoffeln M. 2,30 bis 3,—, Heu M. 3,40 bis 3,90, Luzernerheu M. 4,40 die 50 Kilo. Maschinenstroh M. 12,—, Flegeldrusch M. 15,— die 500 Kilo. Kleie M. 5,30 die 50 Kilo. Preise unverändert

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Barmen, 13. Okt., mittags 1 Uhr 35 Min. Die Oberbürgermeister der Städte Barmen und Elberfeld hatten eine Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser in Homburg v. d. Höhe, bezüglich des Besuches seiner Majestäten im Wupperthale. Der Kaiser stellte den Besuch für die zweite Hälfte des Monats Oktober bestimmt in Aussicht. Die Ausschmückung der Straßen und Häuser ist eine über alle Maßen großartige und imponierende. Die Nachricht ruft in allen Kreisen der Bevölkerung großen Jubel hervor.

Cronberg, 13. Okt. Wie aus bestunterrichteter Quelle verlautet, teilt der Hausmarschall Freiherr von Reischach über das Befinden der Kaiserin Friedrich folgendes mit: Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, seit längerer Zeit leidend, hat im Verlaufe der letzten Tage eine akute Erkrankung überstanden, deren Folgen nach Ansicht der Aerzte in kurzer Zeit wieder behoben sein werden.

Berlin, 13. Okt. Die Berliner Politischen Nachrichten melden: Die Vorbereitungen für die wasserwirtschaftliche Gesamtvorlage sind soweit gediehen, daß in der nächsten Zeit kommissarische Beratungen unter den beteiligten Ministerien darüber stattfinden können.

London, 13. Okt. Bis gestern nachmittag um fünf Uhr wurden gewählt: 383 Ministerielle, 165 Liberale und 78 Nationalisten. Die Ministeriellen gewannen bisher 34, die Oppositionellen 31 Sitze.

Die Wirren in China.

Brüssel, 13. Okt. Die Schalker Missionsanstalt teilt auf Grund amtlicher Meldungen mit, daß 15 dem apostolischen Vikariate der Südwest-Mongolei angehörende Missionare, die in Ningtiaokang belagert waren und deren Ermordung gemeldet wurde, befreit und wohlauf sind und sich unter Schutz befinden; 15 andere belgische und holländische Missionare desselben Vikariats wurden infolge der chinesischen Unruhen aus der Mongolei ausgewiesen und befinden sich gegenwärtig in Kiachta, von wo sie um Ueberweisung der zur Heimkehr ins Vaterland erforderlichen Mittel gebeten haben. Das Haupt des Vikariats, Bischof Hamer, wurde von Boxern ermordet; dasselbe Schicksal erlitten zahlreiche christliche Eingeborene, die nicht rechtzeitig entfliehen konnten.

Shanghai, 12. Okt. Die für den auswärtigen Anleihedienst bestimmte chinesische Zollbank soll 300 000 Taels an den Kaiserhof in Sianfu abgeführt haben und beabsichtigen, weitere Sendungen folgen zu lassen.

Der Krieg in Südafrika.

Lourenco Marques, 13. Okt. Das niederländische Kriegsschiff „Gelderland" ist hier eingetroffen.

Kapstadt, 13. Okt. General Buller begiebt sich nach England zurück.

London, 13. Okt. Daily Telegraph meldet aus Lourenco Marques vom 12. Oktober: Präsident Krüger tritt am Montag oder Dienstag seine Reise nach Europa an.

RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839. **BERLIN C.** **Breitestrasse 15.**

Damen- und Kinder-Konfektion.

Jacketts in allen Façons und Stoffarten	6,— Mk.,	7,50 Mk. bis	215,— Mk.
Kragen und Umhänge jeder Art	2,75 Mk.,	3,75 Mk. bis	155,— Mk.
Winter-Mäntel, Paletot- und Pelerinenform	28,— Mk.,	40,— Mk. bis	84,— Mk.
Abend-Mäntel in reicher Auswahl	18,50 Mk.,	23,— Mk. bis	165,— Mk.
Regen-Mäntel, Paletot- und Pelerinenform	16,— Mk.,	21,— Mk. bis	42,— Mk.
Kostüme in Blusen- und Jackenform	18,— Mk.,	24,— Mk. bis	65,— Mk.

Jupons, Blusen, Blusenhemden, Morgenröcke in grosser Auswahl.

Kinder-Kleider für Knaben und Mädchen	1,25 Mk.,	1,50 Mk. bis	12,— Mk.
Mädchen- und Backfisch-Kleider	9,— Mk.,	10,— Mk. bis	36,— Mk.
Baby-Jacken und -Mäntel	5,50 Mk.,	6,50 Mk. bis	45,— Mk.
Kinder- und Backfisch-Jacketts	5,50 Mk.,	6,50 Mk. bis	35,— Mk.
Knaben-Anzüge in allen Formen	4,— Mk.,	4,50 Mk. bis	26,— Mk.
Knaben-Paletots und Pelerinen	5,50 Mk.,	6,50 Mk. bis	33,— Mk.

Herren-Konfektion. ✻ Herren-Hüte. ✻ Pelzwaren.

Der illustrierte Hauptkatalog für Herbst und Winter und die Special-Kataloge für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche und für Bettstellen, Matratzen etc. werden auf Wunsch franko zugesandt.

Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 hat der Bezirksausschuß für den Umfang des Regierungs-Bezirks Arnsberg den Beginn der Schonzeit für Rebhühner auf den 17. November d. J. festgesetzt.

Siege, 9. Oktober 1900.

Der Landrat.
Bonnwieg.

Siegerländer Heerdbuchs-Genossenschaft.

Zur Aufzucht zu verkaufen ein am 4. November 1899 geborenes **Bullenkalb,** abstammend von Heerdbuchskuh Nr. 1258 und Heerdbuchsbullen Nr. 227 bei Wilh. Schneider in Hilchenbach. In der Aufzuchtsliste unter Nr. 171 eingetragen.

Der Kram- u. Viehmarkt zu Krombach

findet am **Mittwoch, den 24. Oktober cr.** statt.

Der Gemeindevorsteher.
Burbach.

Königl. Preuß. Staats-Lotterie.

Die **Erneuerungslose** 4. Klasse 203. Lotterie bitte ich bis spätestens den **16. Okt. cr., abends 6 Uhr,** bei mir abzuholen.

Siegen. **G. Klingspor**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Gerichtstag Netphen.

Zur Entgegennahme von Aufträgen zu Anfertigung von **Erbtheilungen, Testamenten, Verträgen, Urkunden in Grundbuchsachen** rc., in Form der billigsten Kostenberechnungsart bei Gericht bin ich jedesmal an den **Gerichtstagen** im Gasthof **Zacher** zu sprechen.

Hammer, Verwalter in Siegen,
früher Königl. Gerichtsschreiber.

Zeitungs-Makulatur

zu haben **Sandstr. 18.**

Dank.

Schon 1 Jahr lang litt ich an Nerven- und Magenleiden und alle Heilversuche blieben ohne jeden Erfolg. Druck in der Magengrube, Angstgefühl, Atemnot, Schulterschmerz, Herzklopfen, Schwindel, heftiger Kopfschmerz, Haarausfall, im Hals das Gefühl, als ob eine Kugel darin säße; der Appetit war mangelhaft und Verdauung fehlte. Ich war schon so schwach, daß die Füße und Beine stetig geschwollen waren und auch der Leib war stets aufgetrieben. Endlich hörte ich von den vielen Erfolgen des Herrn **Fuchs, Berlin, Kronenstraße 64 I.** Schriftlich schilderte ich mein Leiden und erhielt sofort die leicht durchführbaren Anordnungen, die mir äußerst wohl thaten und bald völlige Heilung brachten. Nahe daran, zu verzweifeln und mich meinem Schicksal zu überlassen, erhielt ich durch **Herrn Fuchs** meine Gesundheit wieder, spreche freiwillig meinen innigsten Dank aus und bin zu jeder Auskunft bereit.

Fr. Margarethe Seuß,
Helmbrechts (Bayern), Haus 76.



Hollertszug.

Habe 2 Kure zu je 2600 Mk. abzugeben. Reflektanten wollen sich unter A. B. 2819 bei der Exped. d. Ztg. melden.

Zeugnishefte

für evangelische Volksschulen
empfiehlt
Westdeutsche Verlagsanstalt,
Siegen i. Westf.

Alle schlesischen Leser des „Volk",

insbesondere aber die **Breslauer,** werden herzlich gebeten, uns ihre Adressen anzugeben, damit wir sie zu unseren Versammlungen einladen können, die alle 3—4 Wochen **Mittwoch abends von 8 Uhr** an im Hotel „König von Ungarn", Bischofstraße, gehalten werden. — Soll unsere christlich-soziale Sache gefördert werden, so thut Zusammenschluß der Gleichgesinnten not.

Der christlich-soziale Verein für Schlesien.
Pastor Künzel, Vorsitzender.
(Adresse: Breslau, a. d. Magdalenenkirche 6/7 III.)

Ich bezog verschiedene Mal fetten und mageren **Speck** sowie **Schmalz** von Herrn **Lüdeking** in **Vlotho i. W.** und fielen diese Sendungen zu meiner vollsten Zufriedenheit aus, so daß ich auf diese Firma aufmerksam machen möchte. **Johannes Vetter II,**
Geisweid.

Kunstanstalt für Kirchen-Ausstattungen.

(Buchhandlung der Berliner Stadtmission.)
Berlin SW. 61, Johanniterstr. 6.



Sämtliche **Kirchengeräte** und **Paramente** als Kron-, Altar- und Wandleuchter, Kruzifixe, Abendmahls- und Taufgeräte, Altäre, Taufsteine, Kanzeln, Altarkerzen, Hostien, Altargemälde, Bekleidungen, Teppiche, Kelche, Bahrtücher, Ornamente usw. in vorschriftsmäßiger, nur gediegener Ausstattung zu billigsten Preisen. — Talare, Baretts, Bäffchen, Halstücher, Käppchen, Küstermäntel, Kurrende-Mäntel, Diakonissen-Trachten. Letztere Gegenstände werden alle in unserer eigenen Werkstatt hergestellt und geben wir Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.

Illustrierte Kataloge und Preisverzeichnisse gratis.
Nichtvorrätiges oder extra Anzufertigendes umgehend.

Zur Besichtigung unseres reichhaltigen Musterlagers laden wir höflichst ein.

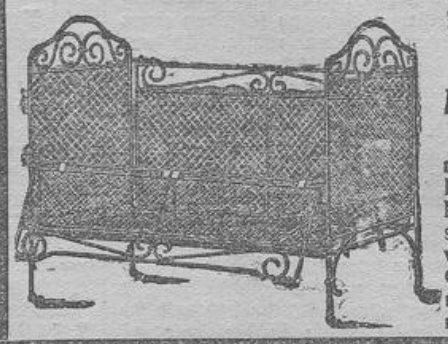
Sämtliche Ueberschüsse fließen der Berliner Stadtmission zu.

C. F. W. Lademann Söhne, Berlin C., Wall-Str. 84/85.

Ausstattungs-Magazin für Haus und Küche, Küchenmöbel.

Specialität!

Complette Kücheneinrichtungen in jeder Preislage,
Waschküchen-Einrichtungen.



Zum Umzug empfehlen wir:
Eiserne Bettstellen
jedweder Art,
Matratzen, Keilkissen,
eiserne Waschtische
m. emaillirt. Waschgarnituren, Koch- u. Tafelgeschirre in Rein-Nickel u. s. w. Sämmtl. Gegenstände f. d. häusl. Comfort, hauswirthschaftl. Maschinen aller Gattung., Wäscherollen, Wasch- u. Wringmaschinen, Badeeinrichtungen. Preisl. gr. u. franko.

Wilhelm Stein,

In der Nähe der Siegbrücke. **Obergraben 7.** In der Nähe der Siegbrücke.

Manufaktur-, Kurz-, Woll- und Weisswaaren.
Herren-Maass-Geschäft.

Achtung! **Gelegenheitskauf!** Achtung!

Nächste Woche, **von Sonntag, den 14. an,** kommt ein großer Posten

Velour- und Druck-Flanell, reelle, gute Waare,

für Kleider, Unterröcke, Unterhosen und Nachtjacken

zu dem billigen Preise von nur **50 Pfg. per Meter** zum Verkauf.

Geschäft begründet 1804.

Carl Gust. Gerold,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Königs,
Berlin W. 64, Unter den Linden 24,

Cigaretten. Havana-Importen.

empfiehlt die in weiten Kreisen beliebten **Cigarren**

1/10	Verpackung	Excellentes	Mk. 50	Preis per Mille.
1/10	„	Deutsches Reich No. 20	„ 60	
1/20	„	Tarella	„ 70	
1/20	„	Ornado	„ 80	

5 % Abzug bei **Baarzahlung** und Entnahme von **Originalkisten.**
Versand an mir unbekannte Empfänger per **Nachnahme.**

Telegr.-Adr. Cagusgerol Berlin.

Niederschelden!

Heute Samstag,
den 13. d. Mts., abends 8 Uhr,
findet eine
Versammlung
im Saale des **Westfälischen Hofs** (Herrn Schmitz) dahier statt.

Redner: General-Sekretär Herr **Mumm**-Berlin.

Thema: **Thut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König.**

Jedermann ist zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Evangelischer Gottesdienst
in der Gemeinde Siegen.

Sonntag, den 14. Oktober 1900.
18. nach Trinitatis.

Vorm. 8 Uhr: Pfr. Vorländer.
„ 9½ Uhr: Pfr. Kühn.
(Abendmahlsfeier.)
Nachm. 2 Uhr: Pfr. Achenbach.
(Jugendgottesdienst.)

Kollekte für die Kinderheilanstalt zu Sassendorf.

Siegen, Sandstraße 34.

Am **Sonntag, den 14. d. Mts., abends 8¼ Uhr:**

religiöse Versammlung.

Redner: Prediger G. Nagel.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Siegen, Sandstraße 34.

Methodisten-Gemeinde,
Sandstraße 55.

Sonntag, den 14. Oktober.
Morgens ½10 Uhr: Hilfsprediger K. Kunde.
Abends 8 Uhr: Prediger F. Brändle.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Betstunde.

In Weidenau, Gartenstr. 22, Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Hilfsprediger K. Kunde.

In Ferndorf, im Hause von Herrn Eberhardt Münker, Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Erntedankfest.**

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Diebessichere Cassetten



Blech-Schatullen für Tageskass., Bankdepots. Schloss-Sperrer zum Verschliess. der Zimmer-Thür-Schlüssellöcher. Feuer- u. diebessichere Wandschränke und Möbel-Einsätze.

Kopirpressen, Geldzähl-, Drahtkassett., Sicherheits-hang- u. Thürschlösser neuester bester Konstruktion.

C. Ade, Berlin W.,
Hoflieferant,
Passage, Behrenstr.: Ecke.

Quellen zur Bearbtg. päd. Themen etc. werden nachgewiesen gegen 0,40 M. in Briefm. Anfr. u. **R M F 2144** Exp. d. Z.

Wer unzufrieden ist
mit seinem Bruchband, der wende sich an F. W. Spickermann, orthopäd. Atelier, Siegen i. W., Markt 49. Genaue Beschreibung des Bruches und Beckenumfang erforderlich.

Für die Abonnenten in Siegen und Umgegend ist der heutigen Nummer eine Beilage der Firma ***Michel Marx, Siegen, Cölnerstr. 6,*** beigefügt.

In unserem Verlage sind erschienen:

Die Leitung der Kirche.

Ein Weckruf von
Ad. Stöcker, Hofprediger a. D.
Preis pro Exemplar **50 Pfg.**
gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.
Jeder Anhänger Stöckers sollte diese Broschüre lesen.

Christus und die Sozialdemokratie

von Pastor **Lehr.**
Pro Exemplar **40** Pfennig.

Konservativ oder Christlich-sozial? Oder beides?

von **Dietrich von Oertzen.**
Ausgabe I pro Exemplar **30** Pfennig, Ausgabe II pro Exemplar **15** Pfennig.
Lieferung erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Westdeutsche Verlagsanstalt, Siegen,
e. G. m. b. H.

F. W. Jul. Assmann,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.
Lüdenscheid u. Berlin, Schützenstr. 46.

Altardecken, Kanzel- u. Taufstein-Bekleidungen, Kirchenteppiche, Abendmahls- u. Taufgeräte, Altar-Crucifixe u. Leuchter, Kron- und Wandleuchter, Kranken-Kommunion-Geräte, Altäre, Kanzeln, Taufsteine, Gestühl, Gedenk- und Liedertafeln ꝛc., ferner **Talare, Baretts, Bäffchen** ꝛc. **Altarkerzen, Hostien** per Mille 1,25 M.

Katalog, Gutachten, Kostenanschläge gratis u. portofrei.
Empfohlen von 21 Herren General-Superintendenten, 7 Königl. Konsistorien, vielen Herren Architekten und nahezu 1000 Kirchengemeinden.
Lieferanten mehrerer fürstlicher Hofhaltungen.



Kernleder-Treibriemen

„Extra-Qualität"
auf Wunsch mit Verband-Stempel
(nassgestreckt u. schnurgeradelaufend)
liefert billigst

Franz Pretzel & Co.,
Leder- und Riemenfabrik,
Berlin N.,
Gr. Hamburgerstrasse 32.
Filiale: Essen (Ruhr).

Vorrath stets über **20000 Meter.**

Bettfedern-Lager.

Versende franko unter Nachnahme:

Graue Federn	M. 0.45, 0.75 ꝛc.	**per Pfund.**
Halbweiße Federn	„ 1.75, 2.20 ꝛc.	
Weiße Federn	„ 2.—, 2.50, 2.80, 3.25, 3.80 ꝛc.	
Graue Halbdaunen	„ 1.50 und 2.25.	
Daunen, grau u. weiß	„ 3.30, 4.—, 4.50 5.50 u. 6.—	

Die Federn sind mit den besten und neuesten Maschinen garantiert staubfrei gereinigt.
— Nicht Konvenierendes wird zurückgenommen. —
Proben in Federn und Barchende gratis.

Rud. Linder, Haan (Rheinl.).

Mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Zahn-Atelier

befindet sich jetzt
Bahnhofstrasse 3, I. Etage (Café Sommer).
Empfehle unter Garantie: **künstliche Zähne, mit und ohne Gaumenplatte, Gold-, Silber-, Kupfer-, Emaille-, Cement-, Porzellan-Plomben u. s. w.**

Schmerzloses Zahnziehen
mit und ohne Narkose.

Eb. Hundt, Zahntechniker.
Sprechstunden: Vorm. ½9—½1 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr.

Teppiche

Möbelstoffe, Gardinen,
Stôres, Portieren,
Teppichstoffe, Läuferstoffe
nur solider haltbarer Qualitäten
zu äusserst billigen Preisen
empfiehlt das
im Jahre 1863 gegründete, somit älteste Special-Geschäft Berlins

H. Thomas,

Berlin SW. 68, Oranienstr. 126
zw. Alte Jacob- u. Alexandrinen-Str.
parterre und 1. Etage.
Ausser grossem Sortiment Neuheiten, stets **Gelegenheitskäufe** in allen Artikeln vorhanden.
Reich illustrirter Katalog gratis u. franco.

Stellen-Gesuche und -Angebote

Cand. theol.

gesucht als Erzieher und Hilfslehrer am Pädagogium des Evang. Johannesstifts. Eintritt möglichst sofort.
Anmeldungen an
Pastor Philipps,
Vorsteher des Evang. Johannesstifts.
Plötzensee-Berlin NW.

Tischlerei.

Junger Mann, gel. Tischler, welcher eine Fachschule absolvierte und ein Jahr als Zeichner thätig war, sucht per 1. Nov. d. J. od. 1. Jan. n. J. pass. Stelle, am liebsten, wo derselbe sich später beteiligen kann. Gefl. Off. u. A. Z. 2796 bef. d. Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger **Friseurgehilfe** im Alter von 18 bis 20 Jahren auf sofort gesucht bei hohem Gehalt. Reisegeld wird eventuell vergütet.
Paul Schulz, Friseur,
Homberg (Bez. Kassel).

Konditorgehilfe

sucht, gestützt auf beste Empfehlung, bald. dauernde Stellung. Offert. unter **H G** postlagernd **Koblenz** erbeten.

Ein strebsamer, gebildeter Mann, 25 Jahre, gedienter Kav.-Unteroff., welcher in Behandl. und Pflege der Pferde gründliche Kenntnisse besitzt, sucht Stellung als

Stallmeister

oder sonst verantwortungsvollen Vertrauensposten. Die Stellung muß Lebensstellung sein.
Gefl. Off. unt. D K 2715 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein 16—20jähriges **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, kann in einer christlichen Familie im Siegerland unter Familien-Anschluß Stellung finden. Neben einem Lohn von 120—150 Mk. wird ihm Gelegenheit geboten, sich in allen häuslichen Arbeiten auszubilden.
Anerbieten unt. **S 2811** an die Exped. dieses Blattes.

Einfaches, besseres **Mädchen,** die stets im Haushalt thätig war, im Nähen und Handarbeiten erfahren, sucht Stellung auf dem Lande zur Stütze der Hausfrau zum 1. Januar event. später. Offerten unter **A B 100** hauptpostl. Barmen erbeten.

Suche zum **1. Januar** ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Siegen.
Frau Apoth. **Dr. Rabenhorst.**

Suche zum 1. November ein einfach., bescheidenes
Fräulein
zur Stütze im Haushalt. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnis an
Frau **Marie Chelius,**
Rumbeck, Stat. Oeventrop i. W.

Suche für mein Kolonial-, Schuh- u. Manufakturwaren-Geschäft ein
Lehrmädchen
(Tochter christlicher Eltern).
J. A. Roeding,
Werne bei Langendreer.

Für ein gewandtes, arbeitsames, ev.
Mädchen,
18 Jahre alt, wird Stellung zur weiteren Ausbildung im Haushaltungswesen ohne gegenseitige oder mäßige Vergütung in einem Privathause, am liebsten evangel. Pfarrhause, gesucht. Gefl. Offert. nimmt gern bald entgegen
Heyden, Oberwehnrath,
Post Eckenhagen.

Sofort gesucht ein **Mädchen** aus bess. Familie als **Stütze der Hausfrau** nach **Metz.** Famil. Behandlung und dauernde Stellung wird zugesichert. Angebote besorgt Sekretär **E. Berger,** Christl. Soldatenheim **Metz,** Gr. Hirschstraße 15.

Suche gleich oder später ein christl. ges., jüng. **Mädchen** f. d. Haushalt. Freundl. Behandl., guter Lohn.
W. Fink, Köln, Rheinaustr. 9.

Ein braves
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bald gesucht.
Frau **Eduard Herrmann,**
Siegen, Marburgerstr. 29.

Junges, braves, fleiß. **Mädchen** w. von kl. christl. Familie mit nur ein. Kind ges. Eintr. k. sof. erfolg. Off. an Frau **Ernst Leonhardt,** Uhrm., **Düsseldorf,** Klosterstr. 65.

Ruhigste Lage d. Residenz beim Kgl. Schloß u. Spittelmarkt.

Hospiz im Centrum Berlins
Holzgartenstr. 10, an der Kurstr.

Zimmer v. 1,50 bis 6 M. inkl. Licht u. Bedienung. Mäß. Monatspreise. Gute Pension. Haushaltungsschule für jung. Damen. Director **Becker.**

Familien-Anzeigen

Geburts-Anzeigen.

Ein Sohn:
Gerichtsassessor v. Hagens-Düsseldorf.

Eine Tochter:
Oberarzt Dr. Maue-Dresden.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen.

Verlobt:
Elisabeth Gaertner, Pastor A. Lindenau-Kattowitz.
Elise Dehnel, Robert Hosemann-Vennighausen b. Lippstadt i. W.

Todes-Anzeigen.

Stabsarzt Dr. Gleich-Sprottau.
Lehrer em. Adolf Gutsche-Freystadt.
Anna Wiehl geb. Jatzkowiak-Breslau.
Feilenhauer Karl Tabatt-Bielefeld, 39 J.
Helene Gudelius geb. Stein-Neunkirchen, 45 J.
Pfarrer em. Johannes Nathanael Gebauer-Charlottenburg, 73 J.

Für die Schriftleitung verantwortlich: O. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstraße 18.

Hierzu eine Beilage.

Nr. 241.
12. Jahrgang.

Beilage zur Zeitung „Das Volk."

Sonntag,
den 14. Oktober 1900.

Materialismus und Christentum.

Die Frage nach dem Ursprung und Wesen der Dinge beschäftigt seit jeher jeden denkenden Menschen. Während die Sozialdemokraten und viele sogenannte Gebildete dem Materialismus huldigen, stehen wir auf dem Standpunkt des Christentums. Es dürfte für die Leser von Interesse sein, die Ansichten dieser zwei Heerlager kennen zu lernen; gleichzeitig wollen wir nachweisen, daß wir vor jedem denkenden Menschen auf dem rechten Wege sind.

Den Materialisten ist alles Natur, durch Zufall von selbst aus Atomen entstanden, alles hängt von der Materie ab, auch das geistige und religiöse Leben. Die Naturgesetze regeln alles ohne Gott und Schöpfer, mit dem Tode ist alles aus und der Mensch ist ein höher entwickeltes Tier und stammt nach Ansicht vieler vom Affen ab. Woher aber schließlich die Atome und alles herstammt, wissen sie nicht; von selbst kann es aber doch nicht da sein. Die Materialisten wollen nur an das glauben, was sie mit ihren 5 Sinnen wahrnehmen und verstehen können. Trotzdem glauben sie an die weltgeschichtlichen Vorgänge, daß ein Friedrich der Große, ein Luther, ein Napoleon existiert haben, ohne daß sie diese gesehen oder zu der Zeit gelebt haben. Verstand giebt es denn für diese also auch nicht, denn diesen hat auch noch niemand gesehen. Schon dies zeigt, daß vieles existiert, was man nicht mit den 5 Sinnen wahrnehmen kann und daß man immer auf Glauben angewiesen ist. Es giebt aber doch unzählige Beweise für die Richtigkeit des Christentums. 1. den Beweis der Natur. Die Fragen, woher stammt die Erde und wozu ist sie da? müssen schon gründliche Forscher auf das Dasein Gottes hinweisen. Es ist doch viel leichter zu glauben, daß Gott die Welt geschaffen hat und Gott von Ewigkeit her lebt, als anzunehmen, daß die Welt aus sich selbst entstanden sein soll. Die Betrachtung der Natur zeigt einen überlegenen Geist überall in der Schöpfung und wie alles weise geordnet ist und ein Zufall unmöglich dies alles hervorgerufen haben kann. Viele Beispiele sind dafür vorhanden. Der Nil z. B. befruchtet Aegypten durch die Ueberschwemmung gerade zur passenden Jahreszeit und macht so das ganze Land fruchtbar. Schauen wir die Erde selbst an. Manche Dinge verbinden sich schwer mit Wasser, wie der Schwefel, andere leicht, wie Zucker. Die Erde aber ist weder dem einen noch dem andern gleich. Sie steht in der Mitte. Wenn nun die Erde, die wir bauen, zufällig das Wasser so schwer aufnähme, wie Schwefel, so würde der Regen von den Bergen rasch herabfließen, die Ströme übermäßig anschwellen, das Wasser aber nie die Wurzeln der Bäume und Feldfrüchte gehörig erreichen. Die Welt würde bald ausgestorben sein. Wenn aber die Erde zufällig sich soschnell mit Wasser verbände, wie der Zucker, so würde alles in Schlamm versinken. An Pflügen und fruchtbares Wachstum wäre nicht mehr zu denken, also auch dann würde die Erde bald ausgestorben sein. Daraus ist eine Zweckmäßigkeit leicht zu erklären. Aehnliche Erscheinungen sind am Wasser und an der Luft nachzuweisen und die Allweisheit eines Schöpfers daraus herzuleiten. Gerade die bedeutendsten Naturforscher waren gläubige Christen, denn die gründliche Forschung weist stets auf einen lebendigen Gott zurück. Kopernikus, Keppler, Newton, Liebig, Wiegand, auf philosophischem Gebiete Schelling, auch Kant, glaubten an einen persönlichen Gott, an ein Gericht und eine ewige Vergeltung. Herbart, der Mathematiker unter den Philosophen mit haarscharfem Verstand, stand auf christlichem Standpunkt. Ebenso der berühmte Anatom und Physiolog Johannes Müller, dessen Denkmal am 7. Okt. vorigen Jahres in Koblenz enthüllt ist. Aber auch noch andere Beispiele beweisen es. Aus den Samenkörnern entstehen Bäume, Sträucher und Pflanzen, aus Eiern — Tiere. Kein Mensch kann es erklären, kein Mensch nachweisen, woher das Leben kommt. Kein Vernünftiger kann annehmen, daß es von selbst entstanden ist, viel vernünftiger ist der Glaube, daß Gott alles Leben geschaffen hat. Wie wunderbar ist der Bau der Pflanzen und Tiere. Durch die Wurzeln werden die Pflanzen ernährt, indem sie Wasser und nährende Salze durch die Zellen aufnehmen, durch die Blätter Luft auffangen und derselbe Saft bildet Rinde, Mark, Blatt und Blüte. Der Baum weiß doch nicht, was er thut und verwandelt den Stoff hier so, dort anders, gerade so, wie es jeder Teil braucht. Und wie wunderbar ist die Vermehrung der Pflanzen! Noch wunderbarer ist die Tierwelt. Sie ist gerade so geschaffen, daß die Tiere in der Luft (Vögel), dem Wasser (Fische) oder auf der Erde leben können. Wie wunderbar ist der Instinkt! Z. B. bei der Biene, die ihre Zellen genau sechseckig eine an die andere baut, wie der beste Rechenmeister. Wer hat die Vögel den Bau der Nester gelehrt? Die Schmetterlinge legen ihre Eier gerade auf die Pflanzen, welche die Raupen zum Fressen brauchen.

Diese Beispiele ließen sich noch vielfach vermehren.

Auch der wunderbare Bau der Tiere zeigt das Walten eines allweisen Schöpfers. Betrachten wir die Ernährung und den Stoffwechsel. Die Speisen werden in Speisebrei verwandelt und bilden Blut. Dieses führt jedem Teil seine Nahrung zu, setzt hier Fleisch, dort Fett, hier Nerven, dort Muskeln, hier Haare, dort Horn und Huf und Knochen an. Wie wunderbar ist die Entstehung des Menschen und der Tiere, wie alle einzelnen Teile aus einem Eichen gebildet werden. Wer weist dem Saft seinen Weg, wer giebt der Lebenskraft die Fähigkeit, denselben Saft hier so, dort so zu verarbeiten, wie jeder Körperteil es braucht?

Wie wunderbar, wie im Winter die Natur erstirbt, manche Tiere den Winter durch ohne Nahrungszufuhr schlafen, wie Fische im Eis einfrieren ohne zu sterben und im Frühjahr alles zu neuem Leben wieder ersteht und die Natur wieder sich verjüngt!

Nehmen wir dagegen die Ansicht des Materialisten. Also aus bloßem Stoff, der Materie, soll alles von selbst entstanden sein. Aber wie? Das weiß keiner zu sagen, nicht einmal die Entstehung einer Pflanzenzelle zu erklären. Und wie ist der denkende Geist und die Seele entstanden? Nur durch die Annahme eines Schöpfers ist es vernünftig zu erklären. Und bei diesen vielen Wundern der Schöpfung, die auf natürlichem Wege nicht zu erklären sind, können die Wunder der Bibel doch keinen Grund geben, sich ungläubig zu verhalten, denn Gott ist in seinem Wirken durch menschlichen Verstand nicht zu fassen, sonst wäre er nicht Gott, sondern ein Mensch, wie wir. Er ist nicht unnatürlich, sondern übernatürlich.

Neben der Natur weist zweitens die Geschichte die Wahrheit des Christentums nach. Gott hat geredet schon in alten Zeiten durch die Propheten. Diese haben, wie es jeder in der Bibel nachlesen kann, alles vorhergesagt, wie es später eingetroffen und Christus der Messias verkündigt ist, ja alle Einzelheiten sind vorhergesagt. Das ganze Volk Israel ist ein Beweis. Daß aber die Bibel lautere Wahrheit verkündet, beweisen heidnische Dokumente und Denkmäler. Man hat eine Menge Papyrusrollen gefunden, auf denen die Aegypter ihre Geschichte niedergeschrieben haben. Baureste von Ninive und Babylon sind ausgegraben, auf denen Inschriften stehen, die fast wörtlich bestätigen, was in der Bibel steht. So müssen die Steine schreien, wo die Menschen ungläubig schweigen. Auch in heidnischen Schriften werden die Wahrheiten der Bibel bestätigt. Der berühmte Schriftenkenner Oppert aus Hamburg, der große Forschungen angestellt, hat in zwei zylinderförmigen Steinen, die voll von altassyrischen Schriftzeichen, sogenannter Keilschrift sind, viele biblische Wahrheiten bestätigt gefunden, diese Steine sind 2500 Jahre alt und setzen die Zeit vom Turmbau zu Babel auf 2100 bis 2220 vor Christo fest.

Auch der gelehrte Aegyptiolog Henry Brugsch-Bey bestätigt die Angaben der Bibel über den Auszug aus Aegypten in den von ihm entzifferten Papyrusrollen.

Abgesehen von den Weissagungen, die auf Christum hinweisen, bestätigen auch heidnische Schriftsteller der damaligen Zeit, daß Christus gelebt hat, gelitten, gekreuzigt und wieder auferstanden ist. Kaiser Julian lebte nicht lange nach der Zeit der Apostel und war ein großer Krieger und zugleich feiner Schriftsteller. Er bekämpfte das Christentum und hätte das doch nicht besser thun können, als wenn er die Wahrheiten der Bibel geleugnet hätte. Aber er hat es nicht gethan, weil er es nicht konnte. Er hat die Geschichte als wahr anerkannt. Ebenso bestätigte es der heidnische Philosoph Aristides und teilte in einem Brief die seitens der Apostel erfolgte Heilung der betreffenden Personen mit. Celsus, der erbitterte Christenfeind, hat es bestätigen müssen und er lebte kurz nach den Jüngern Christi.

Also die Feinde der Christen legen ein gewaltiges Zeugnis ab für das Christentum, ebenso wie für die Verfasser der biblischen Bücher.

Ich führe ferner die Zeugnisse an der heidnischen Philosophen Lucian, Porphyrius, Tacitus, Plinius, Josephus u. v. anderer, ja des Kaisers Marcus Aurelius selbst!

Auch Muhamed, der freilich viel später gelebt hat, redet in seinem Koran von Christo und dessen Wunderthaten.

Das wichtigste Zeugnis aber ist das von Josephus, der schon 37 Jahre nach Chr. in Jerusalem geboren ist. Er war römischer Statthalter in Galiläa, später jüdischer Feldherr, ging nach der Eroberung Jerusalems, hochgeehrt von Titus, mit nach Rom, wo er die Geschichte der jüdischen Altertümer schrieb. Die wichtige Stelle nun findet sich B. 18 C. 4 und lautet wörtlich:

„Um diese Zeit erschien Jesus, der weise Mensch, wenn man anders ihn nicht mehr als einen Menschen nennen kann: denn er war mächtig in Wundern und ein Lehrmeister derer, welche die Wahrheit lieben. Er verband unter den Juden viele an seine Lehre, wie auch viele Heiden. Er war der Messias (Christus). Trotz der Todesstrafe des Kreuzes, zu welcher Pilatus ihn auf die Forderung der Häupter des Volkes verdammte, hörten seine ersten Jünger nicht auf, ihm treu zu bleiben. Er erschien ihnen lebendig drei Tage nach seinem Tode, wie die Propheten solches, neben den anderen Wundern seines Lebens, vorausgesagt hatten, und bis auf diesen Tag haben seine Nachfolger fortgefahren, unter dem Namen der Christen zu bestehen, den sie von ihm haben."

Dies ist doch das wichtigste Zeugnis eines der größten und berühmtesten damaligen Schriftsteller, der bei Heiden und Juden gleich geachtet, dem Christentum völlig ferne stand!

(Schluß folgt.)

Nur von der Gnade überwunden,
Wirst Deiner Sünde Du entbunden.
Des Lebens Recht hast Du erworben,
Wenn Du Dir selber bist gestorben.

Im Liehlthale.

Von ***

20) (Nachdr. verboten.)

Er ging. Käthe war wieder mit der Kranken allein. Diese schien nach und nach ruhiger zu werden. Nach mehreren Stunden ließ der Regen etwas nach; da ritt Hans sofort zum Arzt. Der kam an, als eben ein neues Gewitter begann. Er sprach die Vermutung aus, es könne ein Nervenfieber ausbrechen, gab seine Verordnungen und nahm für kurze Zeit Käthchens Stelle am Bette der alten Dame ein, die jetzt still und ermattet dalag und nur zuweilen ihre Umgebung mit starren, verwunderten Blicken anschaute. Käthe nahm diese Zeit wahr, um zu entweichen. Sie ordnete ihr Haar, trank etwas von dem Wein, welchen Frau Heese ihr brachte; und als sie mit einer Ruhe, die ihr selbst sehr merkwürdig vorkam, der Forderungen gedachte, welche die nächste Zeit an sie stellen werde, da hatte sie sogar Willenskraft genug, etwas Speise zu sich zu nehmen. Dann schickte sie einen Boten mit verschiedenen Aufträgen ins Dorf. Dore sollte ihr verschiedene Sachen senden, welche für einen mehrtägigen Aufenthalt auf der Buchenburg unerläßlich waren; denn der Arzt erklärte, sie müsse zur Beruhigung der Kranken unbedingt vorläufig da bleiben. Ferner verlangte Fräulein Schlosser zur großen Verwunderung der alten Wirtschafterin, es solle das alte Porträt gut verpackt und ihr gleichfalls hergeschickt werden.

Da schien es der Alten denn doch notwendig, in höchst eigener Person ans Werk zu gehen. Der naseweise Tönnjes brauchte sich nicht einzumischen; Dore ahnte mit angeborener Schlauheit, daß es sich hier um geheimnisvolle Dinge handelte; da war eine verschwiegene Frau eine bessere Zeugin als der plapperhafte Tischlermeister. Nein, sie mußte selbst hin.

Dore dachte nach; dann entlieh sie von einer Nachbrin einen Kinderwagen, vertraute ihr an, daß die Baronin krank sei, daß Käthe sie pflege und also „ihre Kleider hinhaben müsse"; dann packte sie in das Wägelchen zu unterst das Bild, oben drauf Berge von Wäsche, Kleidern, Schuhzeug und allem, was ihr sonst noch des Mitnehmens würdig erschien und spannte zum Schutz gegen etwaigen weiteren Regen ein mächtiges Heulaken verdoppelt über den Wagen. Darauf zog sie selbst ihren besten Staat an, schürzte ihr Drillichkleid so hoch auf, als man irgend nur wünschen konnte, und schloß das Haus vorn ab. Kam Tönnjes, um nach Marie zu sehen, die inzwischen eingezogen war, so kannte er ja den Umweg durch die Küchenthür; sonst hatte niemand etwas im Hause zu suchen, bis sie wieder kam. Und das konnte ja so lange nicht dauern. So schob sie mutig mit ihrem kleinen Lastwagen los, dem Schlosse zu.

Immerhin aber vergingen zwei runde Stündchen, bis Dore drinnen nun alles abgeliefert, ihr Herz freigesprochen und bei Frau Heese, wo sie mit Kaffee belohnt wurde, jede Einzelheit gehörig erforscht hatte.

Der Arzt war wieder gegangen; die Baronin lag im fieberhaften Schlummer. Die Nacht brach an; draußen klatschte von neuem der Regen gegen die Fensterscheiben. Baron Hans hatte sich entfernt und Frau Heese die Wache überlassen. Sie saß stumm auf ihrem Posten am Bett im Lehnstuhl und reichte der Kranken regelmäßig die Arzneien. Die dunkelroten Damast-Portieren waren halb zugezogen; im Alkoven herrschte beruhigendes Dämmerlicht. Hinter den schweren Vorhängen aber saß Käthe Schlosser am Tisch bei der Lampe. Sie hatte vorher Zeit gefunden, die Rückwand des Bildes loszulösen; und wirklich, wirklich! Da war ihr eine handvoll vergilbter Papiere entgegen gefallen — es waren die vermißten Familien-Dokumente!

Sie hatte eines nach dem andern nun entfaltet. Da war ein Taufschein, lautend auf Martha Katharina Brückner, Tochter des Kaufmanns Theodor Brückner zu Köln und dessen Ehefrau Anna, geb. Wagner. Dann einer für Eberhard Johannes von der Trifft, Sohn des Barons von der Trifft aus Litzach in Thüringen. Dann ein Päckchen Briefe, unterzeichnet mit „Hanns von der Trifft"; er schrieb sich aber mit zwei „n", und es war nicht die Handschrift des jetzigen Herrn von der Buchenburg. Es mußte also sein Onkel sein. — In den Briefen lagen hie und da kleine Skizzen und Gemälde; verwelkte Blumen, auch einzelne Blätter mit Versen fielen Käthe in die Hand. Ach, sie hätte kein Weib sein müssen, um nicht sofort zu merken, daß es Briefe der Liebe waren, die sie hier in Händen hielt . . . Briefe, gerichtet an eine „süße, geliebte Käthe", an „mein trautes, holdes Lieb", „mein leidenschaftlich geliebtes Weib". Und da — da lag in ein feines Papier gehüllt das Miniaturbild eines Mannes, ohne Zweifel des Künstlers Selbstporträt. Käthe erschrack fast, als sie es erblickte: fast Zug um Zug war es der Baron Hans, der sie aus diesem kleinen Gemälde anschaute . . .

Ein breit gefaltetes Papier hatte sie bis zuletzt verspart; nun schlug sie es von einander. Es waren mehrere Blätter, die von oben bis unten eine feine, dichtgedrängte Schrift bedeckte. Ueberaus sympathische, gleichmäßige Schriftzüge waren es, auf denen Käthchens Auge jetzt ruhte; ach, sie fühlte es sofort, das hatte ihr Mütterchen selbst geschrieben. Mit tiefer Bewegung las sie nun dies Vermächtnis, indes die Stille des Krankenzimmers durch nichts unterbrochen wurde als durch das unruhige Atmen und leise Reden der Baronin und durch den Regen, der draußen bald stärker, bald mit etwas verminderter Macht niederprasselte.

* * *

„Meine liebe Tochter, für Dich sind diese Zeilen bestimmt. Es war Deiner Mutter nicht vergönnt, Dich im Leben weiter zu begleiten, als bis Deine Füßchen laufen und Dein süßer Kindermund die ersten Laute stammeln gelernt hatte. Ich liege hier krank; ich weiß, daß ich sterben muß. Ich habe die Schrecken der letzten, furchtbaren Zeit nicht überwinden können; auch kann ich nicht leben ohne ihn, der meines Daseins Licht und Glanz und Inhalt war und der nun — das weiß Gott allein! — wohl auf dem Grunde des Meeres ruht.

Aber ich will versuchen, ruhig zu erzählen.

Ich bin die Tochter eines reichen Kölner Kaufmanns. Schon sehr früh hatte man mich einem jungen Manne verlobt, den ich nicht liebte, der mir aber zugethan war mit einer leidenschaftlichen Innigkeit, die ich erst jetzt ganz verstehen lerne. Ich war damals noch nicht achtzehn Jahre alt. Vor meiner Hochzeit, die auf den Herbst festgesetzt war, sollte ich gemalt werden; den berühmten jungen Künstler Hanns von der Trifft, der damals als Stern der Düsseldorfer Schule glänzte, hatte man mit der Arbeit betraut. Er kam in unser Haus; gütiger Gott, wie soll ich das alles erzählen? Wir gewannen uns lieb; die Eltern, die es merkten dachten zu rechtlich, um ihm eine Werbung zu gestatten; sie trennten uns. Es war eine lange, lange Geschichte, die sich nun in wenigen Wochen abspielte. Das Ende war, daß Hanns mich beredete, heimlich mit ihm zu fliehen, und daß wir uns in England trauen ließen. Nachträglich schrieb ich den Eltern; ich schilderte ihnen meine Kämpfe, meine Liebe, mein unaussprechlich großes Glück an der Seite des geliebten Mannes. Ich bat um Vergebung. Sie wurde mir nicht zu teil; kurz und scharf traf mich noch die Weisung, fortan sei ich eine Fremde in dem Hause, das ich ohne Segen der Eltern verlassen habe. Ich kannte meinen Vater und wußte, er war unbeugsam.

Auch mein Mann hatte um meinetwillen zu leiden. Seine Familie wollte die bürgerliche Braut nicht anerkennen; somit hielt er es überhaupt noch geheim, daß die Vermählung bereits vollzogen war. Mich aber ließ er darüber im Unklaren. Es war das Einzige, was ich ihm je vorzuwerfen hatte. Ach, und es hat sich bitter gestraft!

Eine Mission, die mehrere Monate beanspruchte, trieb ihn von meiner Seite, noch ehe der erste Winter vorüber war. Er brachte mich vorher auf die Buchenburg bei C. in der Heide; dies ist ein Schloß, das ihm seit seiner Mündigkeit testamentarisch zugefallen war, das er aber selten bewohnt hatte. Bei unserer Ankunft fanden wir dort eine Schwägerin, die hier unvermutet mit zwei Kindern zu einem längeren Aufenthalt eingetroffen war. Was Hanns mit ihr gleich darauf unter vier Augen verhandelt hat, weiß ich nicht; mir teilte er nur mit, daß sie unser Geheimnis kenne, daß es ihm nun sogar sehr lieb sei, mich in ihrer Hut zu wissen, und daß sie mir in der bevorstehenden schweren Zeit, in welcher die Pflicht ihn obendrein von meiner Seite rufe, eine treue Freundin und Pflegerin sein werde. Und in der That war die Schwägerin Bertha dann zuerst sehr lieb und freundlich gegen mich. Hanns reiste fort; erst durch Bertha erfuhr ich genauer, was für gefährliche Dinge er plante: Einen Freund, der wegen politischer Verbrechen zu langer Festungshaft verurteilt war, wollte er durch List befreien helfen. O Gott, ich ahnte gleich, daß der Ausgang kein guter werden könne; und die Angst ließ mich von da an nicht los.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Tode des Leutnants Cordua.

Im „Rostocker Anzeiger" vom 11. d. M. lese ich folgenden Bericht:

„Der Tod Corduas. Ein Herr Weygers, der soeben aus Pretoria zurückgekommen ist, schildert die dortigen Zustände in folgender sehr anschaulicher Weise: „Allgemeine Entrüstung herrschte über den an Cordua verübten Mord. Dieser junge Mann war bei Deutschen, Franzosen, Holländern und auch bei vielen Engländern sehr beliebt, und seine Haltung während des Prozesses erweckte die Bewunderung selbst seiner Gegner. In edler Selbstaufopferung nahm er alle Schuld auf sich, denn er wollte nicht, daß andere unschuldig sein Los teilten. — Morgens um 6 Uhr wurde Cordua auf den Hof hinter dem Gefängnis geführt, wo sich nur wenige Zuschauer eingefunden hatten. Allgemein bekannt ist es, daß die für die Füsillade angewiesenen Mannschaften sich geweigert hatten, die Exekution vorzunehmen. Darauf wurden Freiwillige von ihren Offizieren auf Whisky traktiert und diese vollführten betrunken das Henkerwerk. Cordua rief: „Hoch Deutschland!" worauf die Salve abgegeben wurde. Die betrunkenen Henker hatten schlecht gezielt, denn der arme Mensch war noch nicht tot und rief einige Worte, die unverständlich blieben. Der Arzt, der der Exekution beigewohnt hatte, machte dem Leiden des jungen Helden durch einen Schuß ins Ohr ein Ende."

Zu diesen Zeilen möchte ich mir folgende Bemerkungen erlauben: Vor einigen Wochen berichteten die Zeitungen zwar von dem heldenmütigen Sterben des jungen Cordua, wußten aber nichts von solchen Gemeinheiten der Engländer, wie sie heute der „Rostocker Anzeiger" schildern kann. Ich persönlich nehme aufrichtigen Anteil an dem hochtragischen Geschicke dieses jugendlichen Helden, da da ich Gelegenheit hatte, ihn von Ostern 1891 bis Ostern 1892 zu unterrichten. Hans Cordua besuchte damals die Obertertia des Großherzoglichen Realgymnasiums zu Schwerin in Mecklenburg, in welcher Klasse ich damals den Unterricht im Englischen erteilte. Auch seinen älteren Bruder Otto, dem der Verstorbene später nach Pretoria — von Hamburg aus — nachgegangen war, unterrichtete ich im Winter 1891/92 im Englischen; er war damals Obersekundaner. Die Mutter lebt noch heute in Ostorf, in unmittelbarer Nähe von Schwerin, während der Vater vor einiger Zeit gestorben ist. Da ich dem jungen Hans Cordua nur das beste Andenken bewahren kann, wäre es mir erwünscht, wenn die verehrliche Redaktion unserer lieben Zeitung „Das Volk" in der Lage wäre, günstiger lautende Nachrichten über den Tod von Hans Cordua beibringen zu können. Sollte das jedoch nicht möglich sein, so dürfte der Bericht aus dem „Rostocker Anzeiger" einen weiteren Beitrag — freilich wieder einmal einen sehr wenig erhebenden — zur Charakteristik der Engländer liefern.

Altena, 12. Oktober 1900.

Dr. phil. Richard Buchholz,
Oberlehrer.

Tagesrundschau.

Siegen, 11. Oktober.

— **Die Theaterzensur** ist in den letzten Wochen etwas schärfer geübt worden. Eine ganze Reihe von Aufführungsverboten einzelner Theaterstücke, die zum Teil von Gemeinheiten strotzten, hat die Zensurbehörde erlassen. Darob großes Geschrei im liberalen und demokratischen Lager. Es wurde aus diesem Anlaß der Vorwurf rückschrittlicher und kunstfeindlicher Tendenzen gegen die Zensurbehörde, gegen den Minister des Innern, ja gegen die gesamte Staatsregierung erhoben. Wie es thatsächlich um die Berechtigung jenes Vorwurfes und der weiteren Behauptung steht, daß gerade in letzter Zeit ein besonders großer Teil der der Zensurbehörde eingereichten Theaterstücke verboten worden seien, wird aus den folgenden Angaben sich ergeben, die sich in der ministeriellen „Berliner Korrespondenz" finden: Im laufenden Jahre sind bis zum 3. d. M. im ganzen 216 Stücke eingereicht worden. Von diesen sind 188 genehmigt, einzelne nach Beseitigung grobanstößiger Stellen. 12 Stück sind noch in der Bearbeitung, und gegen 16 ist ein Verbot ausgesprochen worden. Dabei ist zu bemerken, daß der größte Teil der verbotenen Stücke ausschließlich aus sittenpolizeilichen Gründen beanstandet wurde, und daß sich gegen die Beanstandung dieses Teils der verbotenen Stücke weder in der Presse ein Widerspruch bekundet hat, noch die Rechtsmittel seitens der Autoren und Theater-Direktoren ergriffen worden sind. Daß überhaupt eine besonders rigorose Handhabung der Zensurvorschriften nicht stattfindet, lehrt wohl ein Blick auf das Spielprogramm einer großen Zahl namentlich der Berliner Bühnen. Wenn einige der verbotenen Stücke auf Grund mündlicher Unterhandlungen wieder freigegeben wurden, so ist dadurch doch wohl erwiesen, daß weder der zensierende Beamte, noch die Staatsregierung sich von kunstfeindlichen Tendenzen leiten lassen. Das Amt des Zensors ist schwierig und verantwortungsvoll. Und wenn über den litterarischen Wert der meisten Theaterstücke völlig entgegengesetzte Ansichten auch bei berufenen Kritikern zu Tage treten, so wird man auch dem Zensor eine gewisse Fehlergrenze bei der Entscheidung der schwierigen Fragen zugestehen müssen, ob ein einzelnes Stück sitten- oder ordnungspolizeilichen Bedenken begegnet oder nicht. Die in diesem Falle durch den Minister des Innern vertretene Staatsregierung aber hält nach wie vor an den in der erwähnten Verfügung vom 5. Dezember v. J. niedergelegten Anschauungen über die Handhabung der Theaterzensur fest und wacht über ihrer sorgfältigen Befolgung. Jene Anschauungen aber halten sich, unter strikter Wahrung der den staatlichen Organen auch auf dem Gebiete des Theaters in sitten- und ordnungspolizeilicher Hinsicht obliegenden Aufgaben, zugleich, wie von der gesamten Presse anerkannt worden ist, von allen kunstfeindlichen Tendenzen fern. Sie tragen vielmehr den Bedürfnissen der darstellenden Kunst und des theaterbesuchenden Publikums in vollem Umfange Rechnung." — Aus den vorstehenden Angaben ergiebt sich zur Genüge, daß kein Grund zu Beschwerden vorliegt. Wenn die Behörde die Aufführung schmutziger Theaterstücke verbietet, so ist das ihre Pflicht und man kann ihr dafür nur dankbar sein. Hoffentlich wird sie sich durch das Geschrei der liberalen Presse nicht beirren lassen.

— **Zur Handwerker-Innungsfrage** schreibt uns ein Handwerksmeister aus dem Siegerlande: Man hört nicht selten die Meinung äußern, die Innungen haben keinen Zweck, sie bringen dem Handwerker keinen Nutzen. Hier und da ist man denn auch schon dazu übergegangen, bestehende Innungen wieder aufzulösen oder Zwangs-Innungen in Freie Innungen zu verwandeln. Untersuchen wir einmal, ob und inwieweit die Abneigung vieler Handwerker gegen die Innungen berechtigt ist oder nicht. Es muß zugegeben werden, daß das sogenannte „neue Handwerkergesetz" viele Mängel aufzuweisen hat, daß durch dasselbe nur ein Teil der berechtigten Forderungen der Handwerker erfüllt worden sind. Aber darum darf man doch nicht das ganze Gesetz in Bausch und Bogen für zwecklos erklären. Richtiger ist es, wir nehmen das Gute, welches uns das Gesetz doch zweifellos auch bietet und setzen unsere ganze Kraft ein, um etwas für den Handwerkerstand zu erringen. Das Handwerkergesetz weist uns den Weg, den wir zu gehen haben, wenn wir unsere Lage verbessern wollen. Stöcker hat auf dem letzten christlich-sozialen Parteitage bezw. in der Vorversammlung mit Recht davor gewarnt, bestehende Zwangs-Innungen aufzulösen, weil wir nichts Besseres an ihre Stelle zu setzen haben. Die Freien Innungen können dem Handwerker erst recht nichts nützen. Davon haben wir Beweise genug. Freilich können die Zwangs-Innungen die Lage des Handwerkers nicht von heute auf morgen verbessern, aber mit der Zeit wird schon der sichtbare Erfolg nicht ausbleiben. Wenn der Landwirt seinen Acker gepflügt und eingesät hat, dann muß er warten, bis die Frucht reif ist, bevor er ernten kann. Genau so verhält es sich mit den Innungen. In den Innungen sollen die Handwerker die Saat säen, aus der später die Frucht erwächst, d. h. sie sollen ihre Lage in den Versammlungen beraten, auf Mittel zur Abhilfe bestehender Mängel und Mißstände sinnen und Anträge an die Handwerkskammern stellen. Wer sagt uns denn, daß die Zwangs-Innungen und Handwerkskammern uns nichts nützen können? Sie sind ja eben erst gebildet und zum Teil noch in der Bildung begriffen, sodaß noch gar kein abschließendes Urteil darüber abgegeben werden kann. Also, weniger kritisieren, dafür aber zielbewußt und stetig arbeiten, damit auch der Handwerkerstand wieder in die Höhe kommt.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 12. Okt. Hofprediger Ohly hielt am Mittwoch abend auf dem Bazar des Ostdeutschen Jünglingsbundes in den Konferenzsälen des Anhalter Bahnhofes einen Vortrag über: Reisebilder aus Palästina. Er ist ein Jahr vor der Kaiserreise im heiligen Lande gewesen und betrachtet es als einen Vorzug, dasselbe nicht in Gala, sondern im Werktagskleide in seiner wahren Gestalt gesehen zu haben. Er schilderte das Wichtige und Wertvolle, das Erhabene und Niederdrückende des Gesehenen in dem Rahmen eines Tages, den er nach jüdischer Zeitrechnung vom Abend zum Abend rechnet. Durch das Damaskusthor führte Hofprediger Ohly die zahlreichen Zuhörer nach den Höhen, von denen man einen Blick ins Kidronthal hat, dann am Morgen in den „geheiligten Bezirk", in die Grabeskirche, an die Klagemauer der Juden und von dem Ort, da die Juden weinen, an die Stätten, wo die Christen arbeiten: Das syrische Waisenhaus Thalita Kumi, das Marienhospital. Auch ins Aussätzigenasyl Jesushilfe mit seinem Leid that er einen Blick. Der Tag schloß mit einem Besuche des Oelberges, des Gartens Gethsemane, der Himmelfahrtskirche mit dem prachtvollen Blick auf die ins Abendlicht getauchte Stadt und die Gebirge Moabs. Der Vortrag aber klang aus mit einem Blick auf das himmlische Jerusalem: „Jerusalem du hochgebaute Stadt; ich wollt, ich wär in dir."

Gegen den Großbazarismus machte am Mittwoch abend eine große stattliche Volksversammlung mobil, die vom „Deutschen Volksbunde" einberufen war und die Tonhalle dicht füllte. Die anwesenden Damen mußten auf Verlangen des überwachenden Polizeibeamten den Saal verlassen. Es waren Schutzmannsposten auch vor den Thüren aufgestellt. Professor Dr. Paul Förster leitete die Versammlung. Dr. Böckel sprach zuerst gegen die Warenhäuser im allgemeinen, deren Produzenten wie Konsumenten schädigende Tendenz er mit grellen Farben malte. Redakteur Mannes beschäftigte sich mehr mit der Einweihung und der Geschäftspraxis des Warenhauses Tietz. Der „Großmeister des deutschen Volksbundes", Hans v. Mosch, machte Mitteilungen über den Bund. Derselbe soll eine Centralisation des ausgebeuteten Volkes dem centralisierten Kapital gegenüber stellen, der Masse des Geldes die Masse der Enterbten. Wie der „Bund der Landwirte" die Interessen des flachen Landes, so soll der „Volksbund" die Interessen der Städter vertreten. Von der Regierung sei nichts zu hoffen wegen der Abhängigkeit vieler Beamten vom Judentum. Die bisherige antisemitische Bewegung habe wegen ihrer jämmerlichen Zersplitterung und Eifersüchtelei nichts genützt. Der deutsche Volksbund soll eine Art Freimaurerloge sein. Er zählt jetzt 1300 Mitglieder, die jährlich 14000 M. aufbringen und eifrig werben, sodaß man bald das Zehn- bis Hundertfache der Mitgliederzahl zu erreichen hofft. Acht angestellte Beamte fungieren als Reiseredner und Werbeoffiziere und halten im Monat an 28 Vorträge. Es sei die höchste Zeit, eine kraftvolle Organisation dem Judentum und seinem Kapital entgegenzustellen. In einer Pause erfolgten zahlreiche Beitrittsmeldungen. Die Versammlung dauerte bis gegen Mitternacht.

Als guter Ratgeber wird der Haupt-Katalog des Welthauses Rudolph Hertzog, Berlin, welcher soeben in neuester Ausgabe erschienen ist, in jedem Haushalte geschätzt. Ueber alles, was die Mode wiederum neues geschaffen, giebt das höchst geschmackvoll ausgestattete, reich illustrierte Werk Auskunft. In den Abteilungen der Seidenwaren und Kleiderstoffe finden wir das Neueste und Beste, was die Industrien Deutschlands und des Auslandes an Geweben einfacher und kunstvoller Art hervorbringen, sowohl in wohlfeilen Preislagen, als auch in den feinsten Stoffarten vertreten, sodaß jeder Geschmack seine Befriedigung finden wird. Ein umfangreiches Gebiet ist ferner die Damen-Konfektion. Jacketts, — halblang und lang —, Umhänge, Kostüme, Morgenröcke, Blusen, Jupons sind durch Hunderte von Abbildungen veranschaulicht. Die Abteilung für Pelzwaren bringt neue und geschmackvolle Formen. Lange Pelz-Capes und Pelz-Jacketts dürften sehr beliebt werden. In der Abteilung für Kinder-Konfektion fesseln die Abbildungen reizender Kostüme, Paletots und Mäntel für Knaben und Mädchen jeden Alters das Auge. Weißwaren, Leinen und Wäsche werden von der Hausfrau besonders geschätzt. Sie wird namentlich an den prächtigen Mustern neuer Kunstrichtung der Tischzeuge und an den entzückenden Modellen feiner Damenwäsche Gefallen finden. Tücher, Decken, Handschuhe, Trikotagen, Reform-Unterkleidung, Korsette werden als nützliche Bekleidungs- und Ausstattungs-Gegenstände interessieren, die Darstellungen von zierlichen Schürzen und Schirme ebenfalls Beachtung finden. Daß auch auf dem Gebiete der Herren-Konfektion die Firma Hervorragendes leistet, entnehmen wir aus den hocheleganten Modellen von Anzügen, Mänteln und Hüten, zu denen sich weitere Teile der Herrenbekleidung, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Kravatten gesellen. Dieser Hauptkatalog wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt, ebenso die Spezial-Kataloge für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche und für Bettstellen, Matratzen 2c.

Westfalen.

Eiserfeld, 11. Okt. Bei dem gestrigen Tierschaufeste wurden an Prämien zuerkannt: 1. Herdbuchsvieh. Bulle der Gemeinde Eiserfeld 25 Mk. Kühe: J. Burgmann-Niederdielfen 20 Mk., A. Siebel-Rinsdorf, J. Thomä-Eisern, J. Burgmann-Niederdielfen, J. Moos-Rinsdorf je 15 Mark, Fr. Debus-Unterwilden, J. Danzenbecher-Eisern, W. Kolb-Eiserfeld, W. Krämer-Gosenbach, Ww. Schmidt-Oberdielfen je 12 Mark, Wwe. Wirth-Rinsdorf, Johs. Brück-Niederschelden, Herm. Böcking-Rinsdorf, Aug. Schüler-Gosenbach, Herm. Utsch-Gosenbach je 9 Mark. Rinder: Aug. Schüler 6 Mark. 2. Andere Rassen. Kühe: Engelh. Steinseifer-Eiserfeld, Daniel Schmidt-Eiserfeld je 12 Mark, Jakob Stahl-Obersdorf, Ww. Schmidt-Oberdielfen je 9 Mark, Fr. Debus-Unterwilden, Ww. Fr. Vetter-Eiserfeld, Herm. Krämer-Gosenbach, Ed. Otterbach-Eiserfeld, Johs. Winter-Eiserfeld, Heinr. Edelmann-Eiserfeld, J. Steinseifer-Eiserfeld je 6 Mk. Rinder: J. Grisse-Rinsdorf und Wilhelm Scholl-Mittelwilden je 6 Mark. Ziegenböcke: Hirte Hees-Eiserfeld und Hirte Jung-Niederschelden je 6 Mark. Bocklämmer: Hirte Hees-Eiserfeld und Hirte Jung-Niederschelden, je 2 M. Ziegen: H. Hoof-Niederschelden, Chr. Meiswinkel-Niederschelden, Chr. Sonneborn-Niederschelden, Fritz Krämer-Eisern, Karl Böcking-Eisern, Witwe H. Utsch-Eiserfeld je 5 M.; Witwe H. Sänger-Niederschelden, J. Achenbach-Niederschelden, Utsch-Eiserfeld, Herm. Schutte-Eiserfeld, Adam Judt-Eiserfeld, derselbe, je 3 M. Ziegenlämmer: Ueberlacker-Niederschelden, H. Hoof-Niederschelden, Christ. Sonneborn-Niederschelden, Witwe Sänger-Niederschelden, Adam Christ-Eiserfeld, Heinrich Spies-Eiserfeld, Friedrich Weller-Eiserfeld, Adam Judt-Eiserfeld, je 2 M. Die Ausstellung der landwirtschaftlichen Bodenerzeugnisse war mit prächtigen Gewächsen recht gut beschickt. Es konnten insgesamt 75 M. als Prämien zur Auszahlung gelangen.

Ferndorf, 11. Okt. Zu der am Montag hier stattgehabten Tierschau waren nach einem Berichte der „Siegener Zeitung" im ganzen 48 Stück Rindvieh und ein Paar Zuchtschweine aufgetrieben worden. Als Preisrichter für das Herdbuchsvieh fungierten im Auftrage des Hauptvereins die Herren Kreistierarzt Wenderhold-Siegen, Gemeindevorsteher Dilling-Klafeld und Landwirt Friedr. Menn-Helberhausen. Die Prämiierung der anderen Tiere war einigen Herren aus dem Lokalbezirk übertragen worden. Es erhielten Preise: 1. für ältere Bullen: Wilhelm Roth-Littfeld 20 M., Wwe. Jakob Siebel-Ferndorf, Vorsteher Schreiber-Dornseifen und Vorsteher Berg-Buschhütten je 15 M., Wilhelm Löw-Stendenbach 10 M., 2. für junge Bullen: Joh. Heinr. Birkelbach-Burgholdinghausen 9 M., Wilh. Löw-Stendenbach 6. M., Wilhelm Irle-Kredenbach und Wwe. Friedrich Reuter-Bottenbach je 5 M., 3 für Herdbuchskühe: Wilhelm Irle-Kredenbach, Eduard Belz-Junkernhees und Johann Mack-Ferndorf je 15 M., Wilhelm Stein-Buschhütten, Wilh. Löw-Stendenbach und Wilh. Stahlschmidt-Ferndorf je 12 M., Friedr. Bender-Buschhütten, Wwe. Joh. Heinr. Vetter-Ernsdorf und Jakob Hees-Eichen je 9 M., 4. für Herdbuchsrinder: Heinr. Herling-Krombach 9 M., Karl Berg I.-Buschhütten 6 M., 5. für Kühe anderer Rassen: Joh. Fuhr-Krombach, Jost Heinr. Berg-Ferndorf und Friedr. Neef-Dornseifen je 15 M., Wwe. Jakob Siebel-Ferndorf 12 M., August Mengel-Bottenbach und Aug. Belz-Ferndorf je 10 M., Jost Heinr. Berg-Ferndorf, Joh. Fuhr-Krombach und Friedr. Berg-Ferndorf je 9 M., Joh. Kolb-Aherhammer 6 M., 7. für Rinder anderer Rassen: Friedr. Münker III.-Ferndorf 10 M., Friedr. Stahlschmidt-Ferndorf und Herm. Hoffmann-Osthelden je 8 M., 8. für Schweine: Aug. Lütz-Langenau 10 M. Infolge des Marktes war der Besuch äußerst lebhaft. Am Festessen nahmen etwa 40 Personen teil, unter ihnen auch der Herr Landrat Dr. Bourwieg aus Siegen.

Kleine Chronik.

— Die Stadtverordneten in Frankfurt a. M. genehmigten am Dienstag den Ankauf des Bockenheimer Elektricitätswerks, der Eschersheimer Lokalbahn und der Straßenbahn Frankfurt-Oberursel-Homburg. Der Kaufpreis für das Elektricitätswerk beträgt 1 972 000 M., für die Bahn nach Eschersheim 500 000 M. Die Fertigstellung der Homburger Bahn ist auf 200 000 M. veranschlagt.

— In Heddernheim bei Frankfurt a. M. explodierte am Mittwoch morgen ein Acetylengasapparat, wobei der Besitzer, der 27 Jahre alte Bäckermeister Baumann, den Tod fand.

— Das Binger Bootunglück hat vor der Strafkammer in Mainz ein Nachspiel gefunden. Der Schiffer Jak. Lustenberger von Bingen war von Privatpersonen und Polizeibeamten aufgefordert worden, den Ertrinkenden mit einem Kahn zu Hilfe zu eilen, was er aber ablehnte. Hierfür erhielt er vom Schöffengericht 4 Wochen Gefängnis. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

— Am verflossenen Montag wütete in Nürnberg (Eifel) eine Feuersbrunst, die in kurzer Zeit drei Häuser und Nebengebäude einäscherte.

— In dem auf der Hohestraße in Köln gelegenen Juweliergeschäft von Goldschmidt traten am Mittwoch zwei Herren und eine Dame, um eine Kleinigkeit zu kaufen. Als die drei Personen den Laden verlassen hatten, bemerkte der Ladeninhaber, daß ihm ein Karton mit Brillanten im Werte von 100 000 M. gestohlen war.

— Die Gießerei, Wellblech- und Rolladenfabrik von Joseph Tillmanns in Remscheid ist niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann stürzte beim Löschen des Brandes vom Dache und erlitt schwere Verletzungen. Der Schaden ist bedeutend. Aus baupolizeilichen Gründen wird die Wiedererrichtung der Fabrik, welche sich inmitten der Stadt befindet, jedenfalls nicht gestattet werden.

— Einem sechsjährigen Knaben in Trier wurde am Mittwoch nachmittag der Kopf von einer eisernen Egge gespalten. Das Kind ging hinter einem nach dem Vororte Kürenz fahrenden Wagen, auf dem eine Egge lag. Durch das Rütteln des Wagens veranlaßt, rutschte die Egge nach hinten nieder, wobei ein Zahn sich in den Kopf des Kindes einhackte. Der Tod trat sofort ein.

— In der Nähe von Schapdetten bei Münster stürzte ein Wagen mit zwölf Ausflüglern einen Abhang hinab. Der Kutscher wurde getötet, fünf Personen schwer und die übrigen leicht verletzt.

— In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch entstand in Westig bei Iserlohn in einer Dampftischlerei ein Schadenfeuer, wodurch die ganze innere Einrichtung ein Raub der Flammen wurde. Der Verlust ist groß, da auch die Maschinen stark in Mitleidenschaft gezogen wurden und nur gering versichert war. Holzvorräte, die in einem Schuppen untergebracht waren, konnten gerettet werden.

— Ein abstürzender schwerer Stein fiel dem Grubenbesitzer und Kaufmann Joseph Bell in Mayen auf den Kopf und Rücken, sodaß er sofort tot war.

Vermischtes.

○ **Kleine Nachrichten.** Infolge völliger Trunkenheit des Maschinisten fuhr am Montag abend am Bahnhof zu Valenciennes der Expreßzug Brüssel-Paris über das Haltezeichen hinaus gegen eine Anzahl Güterwagen. Nur ein Fahrgast, die Frau eines Unternehmers aus Valenciennes wurde schwer verwundet; zwölf andere Reisende erlitten Quetschungen. — Der Unterbau der neuen Bahnlinie Simmern-Kirchberg ist fertig. Die Eröffnung der Strecke erfolgt voraussichtlich am 1. Juni 1901. — Nach dem letzten amtlichen Bericht aus Glasgow ist der Pest nunmehr wirksam Einhalt gethan. Die letzten noch unter Beobachtung stehenden sechs Personen sind am Donnerstag entlassen worden. Die Isolierhäuser werden geschlossen werden. Den noch im Hospital befindlichen zwanzig Patienten geht es gut. Mit dem letzten zur amtlichen Kenntnis gelangten Pestfall sind drei Wochen verstrichen.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Siegen.

Angemeldet vom 30. September bis 11. Oktober 1900.

Geburten. Ernst, S. d. Wagenlackierers Hermann Eberhard Schneider, ev. — August Paul, S. d. Fabrikarbeiters Heinr. Thomas Bernhard Weisgerber, kath. — Frieda, T. d. Eisenbahnarbeiters Karl Wilh. Jost, ev. — Siegfried Wilh., S. d. Handelsmannes Wilh. Bernshausen, ev. — Ein Mädchen d. Stations-Assistenten Louis Theodor Arnold, ev. — Heinr. Norbert, S. d. Schlossers Jakob Müller, kath. — Amanda Lina Hedwig, T. d. Gerbers Heinr. Adolf Strohm, ev. — Anna Emmy, T. d. Dekorationsmalers Heinr. Friedr. Jürgensen, ev. — Wilhelmine Sophie Erna, T. d. Postassistenten Theod. Ferdinand Alfred Schüßler. — Richard Heinr. Emil, S. d. Hüttenarbeiters Friedr. Emil Stausberg, kath. — Hermann Gerhard Friedr., S. d. Bergmanns Friedr. Robert Zimmermann, kath. — Adolf Aug. Friedrich Wilh., S. d. verstorbenen Milchhändlers Johann Heinr. Wilh. Hermann, ev. — Maria Elisabeth und Maria Elisabeth Hedwig, Zwillinge des Weichenstellers Heinrich Gerhards, kath.

Aufgebote. Kaufmann Emil Goetz in Burbach mit Frieda Weber, hier. — Pflasterer Valentin Baranowski, hier, mit Maria Klein in Brachbach. — Buchhalter Friedr. Wilh. Ernst Reusch, hier, mit Anna Weigel in Niederschelden. — Sergeant Ernst Heinr. Aug. Wiegmann in Koblenz mit Friederike Gerlach, hier. — Maler und Anstreichermeister Heinr. Theod. Klur, hier, mit Elisabeth Lina Franziska Heupel in Niederdielfen. — Lehrer Karl Hugo Nolde, hier, mit Anna Maria Agnes Bartelt in Neuenahr. — Fußgendarm Karl Rob. Störmann in Braubach mit Katharina Auguste Nettig, hier. — Lagerarbeiter Karl Adolf Schäfer mit Lina Katharine Karoline Daub, hier. — Metzger Friedr. Eduard Alfred Weber mit Maria Wilhelmine Friederike Rafflenbeul, hier. — Rohrschmied Rud. Jung in Weidenau mit Anna Elisabetha Stein in Schlitz, vorher hier.

Eheschließungen. Metzger Paul Waldmann mit Elise Wilhelmine Achenbach, hier, ev. — Kappenmacher Heinr. Friedr. Karl Schweisfurth mit Eleonore Braun, hier, ev. — Fuhrknecht Jakob Muth mit Anna Margarethe Panthöfer, hier, ev. — Schlosser Hermann Schmalenbach, hier, mit Karoline Alma Steinbrecher in Geisweid, ev. — Schlosser Adolf Winkel, hier, mit Johannette Schmidt in Forst bei Hamm a. d. Sieg, ev. — Wegearbeiter Anton Schlosser, Witwer, mit Franziska Heer, hier, kath. — Eisenbahnarbeiter Joh. Herm. Wilh. Klein mit Elise Wilhelmine Haas, hier, kath. — Klempner Hermann Ludw. Friedr. Schröder mit Luise Margarete Emma Müller, hier, ev. — Lokomotivheizer Friedr. Wilh. Nichstein, hier, mit Adolfine Henriette Eleonore Zimmermann in Niederdielfen, ev. — Maschinentechniker Heinr. Friedr. Bald mit Bertha Karoline Prinz, hier, ev. — Buchhalter Philipp Karl Schäfer, ev., mit Karolina Elisabetha von der Wäy, hier, kath. — Hilfsbremser Jakob Heck mit Katharine Henriette Lina Nies, hier, ev. — Fabrikarbeiter Wilh. Haßler mit Pauline Wunderlich, hier, ev.

Sterbefälle. Witwe Maurer Karl Neuburger, Gertrude geb. Oehl, 78 J. alt, ev. — Karl Heinr. Fritz, S. d. Fabrikarbeiters Heinr. Flender, 3 J. 2 M. 6 T. alt, ev. — Privatmann Eberhard Killer, 64 J. alt, ev. — Berginvalide Joh. Solbach, 51 J. alt, kath. — Ehefrau Bremser Heinr. Dahm, Luise geb. Müller, 41 J. alt, kath.

Schluß des redaktionellen Teils.

Hierdurch machen wir darauf aufmerksam, daß der Subskriptionspreis von Demnerts Lexikon, gebunden M. 10, mit Ende dieser Woche erlischt und nach dem 15. Oktober eingehende Bestellungen nur noch zu M. 12 für das gebundene Exemplar ausgeführt werden können. Die seither eingegangenen Aufträge sind vorgemerkt und werden zum Subskriptionspreise sofort nach Fertigstellung versandt werden.

Westdeutsche Verlagsanstalt, Siegen.

Bekanntmachung.

Sämtliche in den Kreisen Siegen und Olpe wohnenden **Reservisten, Dispositions-Urlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen, alle Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, welche der Reserve angehören, und diejenigen Landwehrmänner I. Aufgebots,** die in der Zeit vom **1. April bis 30. September 1888** eingetreten sind, müssen sich in nachstehender Ordnung zu den diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen einfinden.

A. Kreis Siegen.

1. Amt Wilnsdorf
am **3. November 1900, vormittags 9½ Uhr, in Wilnsdorf** vor dem Gasthause W. Pitt.

2. Amt Burbach.
a. Kontrollplatz Burbach.
Die Ortschaften Burbach, Gilsbach, Holzhausen, Lippe, Lützeln, Ober- und Niederdresselndorf, Wahlbach und Würgendorf **am 3. November 1900, Nachmittags 2 Uhr, in Burbach** vor dem Hotel Dilthey.

b. Kontrollplatz Neunkirchen.
Die Ortschaften Altenseelbach, Wiederstein, Neunkirchen, Salchendorf, Struthütten und Zeppenfeld am **5. November 1900, vormittags 10¼ Uhr, in Neunkirchen** vor dem Gasthause E. Henrichs.

3. Amt Niederschelden.
a) **Infanterie und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am 5. November 1900, nachmittags 1½ Uhr, in Niederschelden,**
b) **Garde und Spezialwaffen am 6. November 1900, vormittags 9 Uhr, in Niederschelden,** je vor dem Gasthause Schleifenbaum.

4. Amt Weidenau.
a) **Infanterie** und zwar die **Jahrgänge von 1893 bis einschließlich 1895 am 6. November 1900, nachmittags 3 Uhr, in Weidenau,**
b) **Infanterie** und zwar die **Jahrgänge von 1896 bis einschließlich 1899 und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am 7. November 1900, vormittags 10 Uhr, in Weidenau.**
c) **Garde und Spezialwaffen am 7. November 1900, nachmittags 3 Uhr, in Weidenau,** je auf dem Schulhofe hinter dem Amtshause.

5. Amt Ferndorf.
a) **Infanterie und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene am 8. November 1900, vormittags 11 Uhr, in Kreuzthal,**
b) **Garde und Spezialwaffen am 8. November 1900, nachmittags 2 Uhr, in Kreuzthal,** je vor der Turnhalle.

6. Stadt und Amt Hilchenbach.
a) **Infanterie** und **sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene** am **9. November 1900, vormittags 9½ Uhr, in Hilchenbach,**
b) **Garde und Spezialwaffen** am **9. November 1900, vormittags 11½ Uhr, in Hilchenbach,** je vor dem Gasthofe Feldmann.

7. Amt Netphen.
a. Kontrollplatz Netphen.
Die Ortschaften Ober- und Niedernetphen, Dreis-Tiefenbach, Ober- und Niedersetzen, Unglinghausen, Herzhausen, Frohnhausen, Eckmannshausen, Oelgershausen, Eschenbach, Asholderbach, Sohlbach, Brauersdorf, Buchen, Obernau und Mausthal am **10. November 1900, vormittags 10 Uhr, in Obernetphen** vor der Wirtschaft Zacher.

b. Kontrollplatz Deuz.
Die Ortschaften Rauholz, Beienbach, Deuz, Grissenbach, Nenkersdorf, Walpersdorf, Anzhausen, Flammersbach, Feuersbach, Breitenbach, Irmgarteichen, Salchendorf, Helgersdorf, Werthenbach, Hainchen, Gernsdorf, Rudersdorf und Lahnhof am **10. November 1900, nachmittags 2 Uhr, in Deuz** vor der Schule.

8. Amt Freudenberg
am **15. November 1900, vormittags 11 Uhr, in Freudenberg** in der Nähe des Amtshauses auf der Olper Chaussee.

Anmerkungen.
1. Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird mit Arrest bestraft und verliert den Anspruch auf die Landwehr-Dienstauszeichnung.
2. Wer zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheint, wird ebenfalls bestraft.
3. Ehrenzeichen und Erinnerungsmedaillen sind bei der Kontrollversammlung sichtbar anzulegen.
4. **Die Militärpapiere sind mitzubringen.**
5. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, die so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde der Kontrollversammlung durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.
6. Erläuterung des Begriffs Spezialwaffen. Zu den Spezialwaffen gehören: Jäger, Kavalleristen, Feldartilleristen, Fußartilleristen, Pioniere, Verkehrstruppen (Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffer-Truppen), Train, Bäcker, Krankenträger, Sanitätspersonal, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmachergehilfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten und Marine-Mannschaften.
7. Die Halb- und zeitig Ganzinvaliden erscheinen mit ihrer Waffengattung.

Siegen, den 1. Oktober 1900.

Königliches Bezirkskommando.

1895er Rotwein

eigener Kelterung

von ganz vorzüglicher Qualität offeriert in Gebinden, per Ltr. M. 1,00, oder in Flaschen, per Flasche inkl. Glas und Verpackung: M. 1.00.

Probefäßchen 20—25 Ltr. Probekiste 12 Flaschen.

J. M. Dietrich,
Weingutsbesitzer,
Oberwinter a. Rhein.

Jagd-hüte. | **Grösstes Lager am Platze.** | Kinder-hüte.

Schlipse, Hosenträger. | **Herbst- und Wintersaison.** *Herrenhüte* in den neuesten Formen, sowie alle Art **Jagd-, Sport-, Arbeiter-, Winter- u. Kindermützen** empfiehlt das Spezial-Hut- und Schirm-Geschäft von **Wilhelm Schweisfurth, Weidenau,** Wilhelmstr. 86. | Glacehandschuhe schwarz und farbig.

Loden-hüte. | **Streng reelle Bedienung.** | Knaben-hüte.

Möbel-Magazin

von

Richard Kraemer

SIEGEN

vis-à-vis der Eintracht.

Deutsche **Buxkins** | **Anfertigung eleganter Herren-Garderobe** | Belgische **Kammgarne**

unter Garantie in feinster Ausführung bei

A. Friedrich, Schneidermeiser,

Siegen, Poststrasse 21.

Loden-Mäntel mit Pelerine 25 M. | Anzüge von 45 Mark in eigener Werkstatt gefertigt. | **Loden-Joppen** m. Lamafutter 16,50 M.



Die Handlung u. Kunstwerkstätten für **Ev. Prediger-Ornate, Paramente** und **Ornamente,** begründet im Jahre 1826, von

G. Herbert,
Berlin SW,
Alte Jakobstr. 5 p t r.

empfiehlt ihre Talare, Baretts, Bäffchen, Altar-Bekleidungen ꝛc. Kirchengeräte in echt und unecht, Altarleuchter und Kronleuchter, Kirchen-Teppiche ꝛc. Preiskurante, Zeichnungen. Proben gratis und franko.
Telephon-Amt IV Nr. 1255.
Filiale: **Basel,** Kaufhausgasse 7.



Cocosteppiche
Cocosläufer
Cocosmatten
Wachstuche
Auflegestoffe

empfiehlt

C. Sommer,
Siegen, Siegbrücke.

Hoffmann-

Pianos

Flügel, kreuzsaitig, Eisenbau, Nußbaum od. schwarz, liefert unter 10jähr. Garantie zu Originalpreisen in bequemer Zahlweise, nach auswärts franco, Probe. **Georg Hoffmann Berlin, Leipzigerstr. 50.**

Karl Baum,

Polsterer und Dekorateur,
Wiesenstr. 16 **Siegen** Wiesenstr. 16

empfiehlt sich zur Anfertigung von ***Polsterarbeiten*** sowie ***Dekorationen*** bei geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

NB. Aufarbeiten v. Matratzen, Polstermöbeln, sowie **Legen von Linoleum** und **Aufhängen von Gardinen** wird gut und prompt besorgt.

Bei Anschaffung eines

Pianinos oder Harmoniums

wolle man sich mit Vertrauen an **Wilh. Bosch** II., Jüngl.-Vereinsdirigent in **Freudenberg** b. Siegen wenden. **Vorzügliche Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.** Listen, sowie alles Nähere kostenlos. Instrumente werden sauber und billig gestimmt. Aufträge erbeten.

Jede Hausfrau versuche:

„Ideal"

Kernseifenpulver,

die Krone aller Waschmittel.



Gemahlene Kernseife mit Zusatz von Salmiak und Terpentin, daher ganz hervorragend für Wäsche und Hausputz.
Packete à 15 Pfg. — Ueberall zu haben.

Alleinige Fabrikanten:
Prinz & Stippler,
Seifenfabrik mit Dampfbetrieb
Herborn (Nassau).

Günstige Gelegenheit!

Für einen jungen strebsamen **Bäcker,** der sich selbständig machen will, geeignet, ist ein geräumiges **neues Wohnhaus mit Kolonialwaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen sehr preiswürdig zu verkaufen.

Von wem, zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.



Die **Schuhbefohlungsanstalt Reuter** befindet sich jetzt **Cölnerthor 62.**
Ein Paar Sohlen und Absätze werden auf Wunsch in ½ Stunde geliefert.

Hoffmanns

Pianinos

erstkl. prämiiertes Fabrikat, nur neue tadellose von **340 Mark** an, langj. Gar. Kat. frk. Teilz. Bei Baarz. hoh. Rabatt. **W. Hoffmann,** Pianof. **Berlin S 17,** Stallschreiberstr. 58.



In Siegen zu haben bei: **Ad. Rühling, Louis Schmidt Nachf.,** Drogerie, **Reinh. Jacobi,** Bahnhofstraße 21.

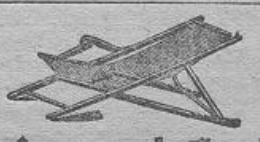
Rhein. Tafeläpfel.

Specialität: **Spalierobst.**

Rhein. Bohnäpfel	6 u. 7	M. p. 100 Pfd.
Weiß. Astrachan	6 u. 7	" "
Malmedy	8	" "
Rabau	9	" "
Holl. Stern-Reinette	10	" "
Weihnachtsäpfel, rot	8	" "
Spal.-Kaiser-Birne	14	" "
Doppel-Bergamotte	12	" "

sowie verschiedene Sorten **feinster Aepfel und Birnen** unter Nachnahme empfiehlt Rhein. Obstversandtgeschäft

Peter Mader, Boppard.



Triumphstuhl

mit Armstütze,

billig und bequem, bildet Lehnstuhl und Sessel zu gleicher Zeit, einfach und bequem zu handhaben, leicht transportabel. Läuferstoff zum **Neubeziehen** auf Lager. Versandt für die I. Postzone 35 Pfg., à **Stück 3 Mk. 25 Pfg.**

Carl Heifer I,
Siegen, Löhrstraße.

Hochfeines Festgeschenk.

Wenn sie eine Veränderung des Wetters sehen wollen, so kaufen Sie eins meiner mustergeschützten **Schwarzwälder Wetterhäuschen.**



Dasselbe zeigt Ihnen eben so gut solches wie ein teures Barometer an und ist eine hochfeine Zierde des Zimmers, dabei der Preis eines solchen bedeutend niedriger. Mit 2 Figuren, Frau mit Blumen, Mann m. Schirm, erstere bei gutem und letzterer bei schlechtem Wetter heraustretend. Preis inkl. fr. Verpackung **Mk. 2,75,** mit Thermometer größer und schöner **Mk. 3,50. Fritz Abel,** Versandhaus, **Kierspe** i. Westfalen.

Wir empfehlen in reichhaltigster Auswahl:

Herrenwäsche,

als Hemden, Kragen u. Manschetten, sowie **sämtliche**

Damenwäsche

zu billigen Preisen.

Spezialität:
Erstlingsausstattungen.

Wisser & Cie.
SIEGEN,
Kölnerstrasse 46.

Christl. Hospiz
Berlin SW 68,
Oranienstr. 106.
Nahe dem Dönhoffsplatz.
34 Zimm. v. 1,50 M. an m. elekt. Licht.

Barmen.

Hotel Vereinshaus.

Gegenüber dem Bahnhof und der Post.
Feste solide Preise.
Ernst Fink, Verwalter.

Herzliche Bitte

um Gaben zum Bau eines **Gemeinde- und Vereinshauses** in Neufechingen b. Saarbrücken! Neufechingen ist erst in den letzten drei Jahren durch Zuzug von Hüttenarbeitern entstanden und in stetem Zuwachs begriffen. Etwa die Hälfte der Bewohner ist evangelisch. Diese sehnen sich nach einem einfachen Hause, in dem Bibelstunden, Versammlungen, auch Gottesdienste abgehalten werden können. Bisher sind sie nur auf eine enge Stube angewiesen und die Vereine aufs Wirtshaus (!), das obendrein in kath. Händen ist. Der Bauplatz ist da. Aber woher die 5000 M. zum Hausbau? Da geht an Euch, liebe Mitchristen, der Ruf: Helft um Jesu willen den armen Neufechingern zu einem Ort, wo sie fern vom Lärm der Zecher Gottes Wort und Werk treiben können. 2. Kor. 9, 7.

Gaben nimmt an der Ortspfarrer **Grützner, Fechingen** b. Brebach.

Kirchengeräte, Altarlichte, Abendmahlshostien etc.

liefert **Johannes Neumeyer,** Braunschweig, Steinweg 10.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das **Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L), Holland, Nr. 283.**
Da Ausland Doppelporto.

Caviar

Grobkorn, milde, Pfund-Dose 6.25 M.
Grobmittelkorn, Pfund-Dose 5.75 M.
Russischer grobk. Caviar, Pfd.-Dose 7 M.
Russischer Malossol-Caviar, s. g. ungesalzen, 1 Pfund-Dose 8.50, 10.50 und 13 M.
Matjes-Heringe
Stornoway, Postdose ca. 35—40 St. 3.25 M.
Castlebay, Postd. ca. 20 St. 5.50, ½ D. 3 M.
Goldaal, dicke Stücke, Postd. 6½, ½ D. 3½ M.
geg. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen 2**

Nußkohlen,

stückreiche melierte Kohlen, Anthracitkohlen und **Braunkohlenbriketts**
liefert in bester Qualität
Heinr. Hundt, Siegen, Hagenerstr.

Aepfel, gepflückte in guten Herbst- u. Wintersorten, Mk. 6,00.
Kochersbsen, gelbe, 1900er, Mk. 9,50.
Pflaumen, getrocknete 1900er neue schwarze Frucht, Mk. 14,00. **Birnen,** getrocknete neue, Mk. 16,00 pr. Centner mit Sack.
Preißelbeeren, neue mit 50% Zucker eingesotten 32 Pfg.,
Pflaumen-Marmelade mit 50% Zucker, hochfein, 32 Pfg. p. Pfd. ab hier Nachnahme versendet in nur wirklich guter Ware.

Josef Müller jr.,
Hasfurt a. Main.

Damen und Herren

beziehen **Kleiderstoffe** am vorteilhaftesten direkt von der allbewährten Firma

Wagner & Söhne
Fabrikanten in Greiz.



Teppiche
Möbelstoffe
Gardinen
Portièren
Tischdecken.

Spezial-Teppich-Geschäft

C. Sommer,
Siegen, Siegbrücke.



Wanderer-
Brennabor-
Schladitz- und
Planet-
Fahrräder

sind genügend bekannt und bedürfen einer weiteren Empfehlung nicht.

Schladitz-
Motor-Zweiräder

sind von großem Interesse bezüglich Vollkommenheit und des Preises.

Invalidenräder
Kinderräder
Krankenfahrstühle
Sportwagen

Phönix-
Schnell-Nähmaschine
(System Rundschiff)
vollkommenste Nähmaschine.

Oliver- u. Victoria-Schreibmaschinen.

Schladitz- diebes- und feuersichere Geldschränke u. Geldkassetten.

Reparaturwerkstatt.

Weidenauer Nähmaschinen- und Fahrradhandlung

en gros und en detail **CARL BALD, Weidenau a. Sieg.**

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld

empfiehlt

als vornehmstes Festgeschenk:

Segnender Christus

nach Thorwaldsen in künstlerischer Ausführung in Elfenbeinmasse.

Nr. 2.	35 cm hoch	Mk.	6.50
„ 2a.	35 „ „ mit Konsole	„	8.50
„ 3.	48 „ „	„	9.-
„ 3a.	48 „ „ mit Konsole	„	11.50
„ 4.	56 „ „	„	12.—
„ 4a.	56 „ „ mit Konsole	„	16.50
„ 5.	65 „ „	„	18.—
„ 5a.	65 „ „ mit Konsole	„	24.—
„ 6.	75 „ „	„	25.—
„ 6a.	75 „ „ mit Konsole	„	35.—
„ 7.	95 „ „	„	40.—
„ 7a.	95 „ „ mit Konsole	„	52.—



Wir bitten bemerken zu wollen, daß in diesen Preisen die Kosten für die sehr teure Verpackung in Kisten inbegriffen sind. Die Figuren sind gut verpackt, so daß wir für unbeschädigtes Eintreffen am Bestimmungsorte volle Garantie übernehmen, indem wir defekt angekommene Figuren kostenlos umtauschen; möchten uns aber die Bitte um ganz vorsichtiges Auspacken erlauben. — Einer jeden Figur wird eine Anleitung zum Reinigen und Reparieren beigegeben.

Kunsthandlung der Anstalt Bethel bei Bielefeld.

Deutsche Sonntagsschulbuchhandlung, Berlin SW. 61,
Gitschinerstraße 106.

Soeben erschien:

Wichtig für alle Sonntagsschullente!

Neu! **Der Sonntagsschulhelfer.** Neu!

Kurze Anweisung zur Mitarbeit an Deutschen Sonntagsschulen von Pastor **Wilhelm Nomberg.**

Gekrönte Preisschrift des Vereins zur Förderung der Sonntagsschulsache in Deutschland.

8°. Preis brosch. 30 Pfg.

Gegen Einsendung von 40 Pfg., auch in Briefmarken, franko.

Neu! **Kurzer Wegweiser** Neu!

für den Helferdienst in der Sonntagsschule von Pastor **Max Haberland.**

Gekrönte Preisschrift des Vereins zur Förderung der Sonntagsschulsache in Deutschland.

8°. Preis brosch. 30 Pfg.

Gegen Einsendung von 40 Pfg., auch in Briefmarken, franko.



Die Kunstanstalt für Kirchen-Schmuck von **Dr. C. Ernst, Berlin W. 8,** Kronenst. 24, versendet ihren **ausführlichen Katalog über sämtl. Kirchengeräte** („Ratgeber bei der Auswahl und Anschaffung von Kirchengeräthen") **kostenlos.**

Eine Mitteilung über die gewünscht. Abbild. w. erbeten.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von **Siegen und Umgegend** zur Nachricht, daß wir unser

Damen-Konfektions-Geschäft

von **Markt 49** nach

Kölnerthor 58

in unser neuerbautes Haus **verlegten.**

Unser Lager ist auf das Reichste sortirt und empfehlen wir in den neuesten Façons: **Sämmtliche Damen-Mäntel u. Jacketts, Mädchen- u. Kinder-Mäntel, Blousen, fertige Costüme und Röcke.**

Reiches Lager in Kleiderstoffen (auch im Ausschnitt), **Seidenstoffen, Sammten und Besatzstoffen.**

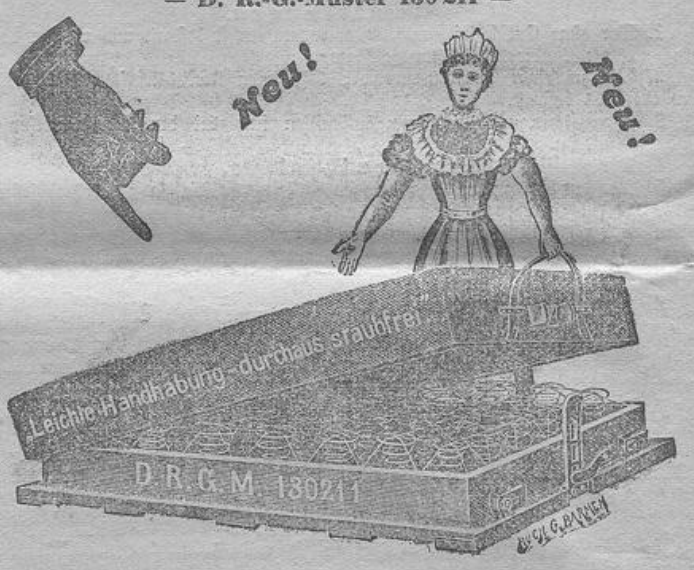
Zum freundlichen Besuch laden ein

Hochachtungsvoll!

D. & M. Spickermann.

Krämer'sche zweitheilige zerlegbare **Springfeder-Matratze**

— D. R.-G.-Muster 130 211 —



ist unstreitig die beste, praktischste und billigste Matratze, welche bisher existierte. Dieselbe bietet, besonders in hygienischer Beziehung, gegenüber anderen Systemen wesentliche Vorteile, da man bei sehr leichter Handhabung das Polster abnehmen kann. Alte Matratzen werden fast zu demselben Preise, was das Aufarbeiten kostet, zu einer gesetzlich geschützten Krämer'schen umgewandelt. — Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Fabrikant: **Christian Krämer,** Sattler und Polsterer in **Freudenberg,** Kreis Siegen.

Wiederverkäufer gesucht. — Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



Echt silberne Remontoir-Uhren

mit 2 echten Goldrändern u. deutschem Reichsstempel, Emaille-Zifferblatt, schön graviert, **in prima Qualität, 6 Rubis, 9,50 M.** Dieselbe Uhr ohne Goldränder **8,00.** Dieselbe mit 2 echten Goldrändern und **2 echten silbernen Kapseln, 10 Rubis, prima Qualität, 12,— M.** Sämmtliche Uhren sind gut **repassiert** (abgezogen) und auf das genauste reguliert, daher **reelle 2jährige schriftliche Garantie.** Umtausch gestattet. Nichtkonven. Geld zurück. **Reich illustrirte Preisliste aller Art Uhr. u. Ketten gratis u. franko.** Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Julius Busse, Uhren und Ketten engros, **Berlin C 19, Grünstraße 3.**

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für

Wiederverkäufer und Uhrmacher

in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

Was sollen wir trinken?

Die Genussmittel haben eine wesentliche Einwirkung auf unsere Gesundheit. Man sei deshalb besonders vorsichtig beim Gebrauch von Kaffee-Ersatzmitteln. Als ein vorzüglicher nahrhafter Kaffe-Ersatz kann

Pastor Felkes Nährkaffee

empfohlen werden. Diesem Nährkaffee kommt kein bis jetzt in den Handel gebrachtes Kaffee-Ersatzmittel an Güte, Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit, Nährgehalt und Sparsamkeit im Gebrauch gleich. Auch als Zusatz zu Bohnenkaffee kann dieser Nährkaffee verwendet werden, auf ein Pfd. Nährkaffee ist dann 1/4 Pfd. Bohnenkaffee zu nehmen. Zu haben in Paketen = 100 Tassen Inhalt zu 30 Pfg. per Paket. Wo noch keine Niederlage wende man sich direkt an die alleinige Fabrik



Rhein. Malzkaffee-Industrie Mülheim-Ruhr.

Engros-Verkauf für Siegen und Umgegend: **Karl Hansberg,** Siegen. Verkaufsstellen in Weidenau: **Ed. Brombach,** Ferndorf: **Fr. Münker P. Sohn,** Betzdorf: **E. Henrich,** Haiger: **O. Menk,** Herborn: **F. Bähr,** Dillenburg: **Frau H. Steioff, A. G. Cutbrod,** Frohnhausen: **H. J. Bastian.**

Louise Reusch

Schuhwaaren-Lager

Kornmarkt 24 **SIEGEN** Kornmarkt 24.

Beste Waare bei grösster Auswahl.

Billigste Preise.

---

80 Kutschwagen, neue, spec. gebr. herrsch. Land., Phaëtons, Coupées-, Kutschir-, Jagd- u. Pony-Wag., Dogcarts, b. Berl. Firm., und Geschirr, **Berlin,** Luisenstr. 21, **Hofschulte.**

Thomasmehl,

hochprozentig,
unter Garantie, liefert billigst
Aug. Irle, Geisweid,



Die allgemein so sehr beliebte

Original-Schmidt's Patent-Waschmaschine

(D. R.-P. 76720, Zus.-P. 81818)
in **Eichenholz** versendet für
nur 47 Mark
franko jeder Bahnstation Deutschlands gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung

Joh. Höfmann, Mülheim a. d. Ruhr.

Direkter Bezug bietet große Vorteile.

In meiner **1898**er **Marke Lorcher Gutedel** bringe ein Gewächs von ganz hervorragenden Eigenschaften zum Angebot. Dieser Wein besitzt ein schönes Aroma und ist im Geschmack gewürzig, zart und süß. Dieser selten schöne Wein kostet im Faß bezogen **pro Liter** nur **Mk. 1.—** und **pro Flasche** mit Glas und Packung auch nur **Mk. 1.—** ab St. Goar.

Ferner empfehle aufs neue den sich bereits großer Beliebtheit erfreuenden Rotwein Marke **„Ben Sebah",** aus der Bordeauxrebe in Afrika gezogen. Ich weise darauf hin, daß derselbe infolge seiner Güte und Reinheit auch von ärztlicher Seite als magenstärkend und blutbildend empfohlen wird. Der Preis für diesen ist **Mk. 1.— pro Liter** und **pro Flasche** mit Glas und Packung **Mk. 1.—** ab St. Goar.

Versandt an mir unbekannte Besteller unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zuzüglich 2% Sconto.

Als kleinste Quantitäten werden abgegeben Kisten von 12 Flaschen und Fäßchen von 20 Liter an.

Fr. Engelhardt, Weinkelterei und -Handlung **St. Goar a. Rh.**

Für die Schriftleitung verantwortlich: D. Beckmann. — Unterhaltungsteil: Dr. Burckhardt-Godesberg. — Anzeigen: Chr. Schlünz.
Druck und Verlag der Westdeutschen Verlagsanstalt, E. G. m. b. H., Siegen, Sandstr. 18.